

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

Il teatro all'aperto di Napoli Freiluftbühne Neapel

Leo Claudius Bieling

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.
<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

Ausgeführt zum Zwecke der Erlangung
des akademischen Grades eines
Diplom-Ingenieurs unter der Leitung von

Univ. Ass. Arch. Dipl. Ing. Dr. techn. Gerhard Schnabl
e 253.6 Institut für Gestaltungslehre und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

Leo Claudius Bieling
0828882


Wien, am 1. April 2016

Il teatro all'aperto di Napoli Freiluftbühne Neapel

Abstract

„Der Beruf des Architekten ist eine abenteuerliche Tätigkeit: Ein Grenzberuf in der Schwebe zwischen Kunst und Wissenschaft, auf dem Grat zwischen Erfindung und Gedächtnis, zwischen dem Mut zur Modernität und echter Achtung der Tradition.“

*Renzo Piano (*1937), italienischer Architekt, Pritzker Preisträger und Senator auf Lebenszeit*

Der Entwurf einer Freiluftbühne im historischen Zentrum von Neapel ist Thema dieser Diplomarbeit. Mit knapp einer Millionen Einwohner ist Neapel die drittgrößte Stadt Italiens. Die Hauptstadt Kampaniens ist sowohl wirtschaftliches als auch kulturelles Zentrum Süditaliens. In dem umliegenden Ballungsgebiet, welches eines der am dichtesten besiedelten Flächen Europas ist, leben bis zu 4,4 Millionen Menschen. 1995 wurde die gesamte Altstadt von Neapel zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt und dieses macht einen baulichen Eingriff zu einer besonders spannenden Aufgabe.

In der Dichte der Stadt ist der öffentliche Raum die Bühne des Neapolitaners. Grundlage für die Planung einer Freiluftbühne ist diese extrovertierte Eigenschaft der Bewohner von Neapel. Die Stätte soll den öffentlichen Raum durch eine Bühne erweitern, welche zum Schauplatz von sowohl professionell organisierten Aufführungen als auch von spontanen alltäglichen Interventionen wird. Das gewählte Grundstück befindet sich in einer Seitenstraße der berühmten "Spaccanapoli", einer der beliebtesten Promenaden für Touristen. Diese Seitenstraße wurde vor ungefähr einem Jahrhundert im Zuge der Stadtentwicklung durch ein Klostergebäude neu eingezogen. Der nun aufgebrochene Klosterhof, welcher gegenwärtig von einer aus den 60er Jahren stammenden Ruine besetzt ist, dient als Bauplatz für die Freilichtbühne.

Der Neubau fügt sich gezielt in das ehemalige Klosterensemble ein. An den Klosterrundgang, bestehend aus Arkaden, wird ein Platzniveau angeschlossen in das sich einerseits der Bühnenraum einbettet und andererseits der Tribünenbereich emporwächst. Strukturen des Bestandes werden neuinterpretiert und gestalten in Verbindung mit flexiblen textilen Überdachung einen öffentlichen Raum zum Bespielen und Zuschauen. Das Gefälle der angrenzenden Straße wird für ein Sockelgeschoss genutzt, in dem Vestibül, Administration, Werkstätten und der Künstlerbereich integriert sind.

The design of an open-air stage in the historic center of Naples is the topic of this thesis. With close to one million inhabitants Naples is the third largest city in Italy. The capital of Campania is both economic and cultural center of southern Italy. In the surrounding metropolitan area, which is one of the most densely populated areas of Europe, live up to 4.4 million people. 1995 the entire historic center of Naples was declared as World Heritage of the UNESCO. This makes a architectural intervention to a particularly exciting task.

In the density of the city, the public space is the stage of the Neapolitan. This special nature of Naples residents is the cause for planning an outdoor stage.

The facility will enhance the public space by a stage, which will serve professionally organised performances, as well as spontaneous everyday interventions.

The selected property is located in a side street of the famous „Spaccanapoli“, one of the most popular promenades for tourists. This backstreet is called „Via Grande Archivio“ and has been re-drafted through a monastery in the course of urban development about a century ago. The now opened cloister courtyard, which is currently occupied by a ruin from the 60s, serves as a site for the open-air stage.

The project proposal embeds itself into the former monastery ensemble, so that the basement is filling up the former courtyard just to the lower edge of the cloister columns. A new court is created on top of the basement, directly attached to the historic cloister vault. On one side the stage is modelled into the basement and on the opposite side the grandstand is raising up.

Structures of the existing building are quoted, reinterpreted and generate in combination with a flexible textile roofing a public space for play and watch.

The slope of the adjacent street is revealing the basement, in which the vestibule, administration, workshops and the artist area are integrated.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	6
Inhaltsverzeichnis	8
1 Einleitung	7
1.1 Problemstellung und Zielsetzung	8
1.2 Aufbau und Vorgehensweise	8
2 Thema	9
2.1 Neapel	9
2.1.1 Historie	9
2.1.2 Geologie	11
2.1.3 Demografie	13
2.2 Theater	15
2.2.1 Historie	15
2.2.2 Typologien	21
2.2.3 Internationale Beispiele	23
3 Grundlagen	25
3.1 Einführung	26
3.2 Standortanalyse	26
3.2.1 Altkarten	27
3.2.2 Bestandspläne	37
3.2.3 Fotografien	41
3.3 Raumprogramm	43
4 Konzept	45
4.1 Einführung	46
4.2 Diagramme	47
4.3 Varianten der Nutzung	49
5 Entwurf	53
5.1 Lageplan	54
5.2 Grundrisse	55
5.3 Schnitte	61
5.4 Ansichten	65
5.5 Details	71
5.6 Visualisierungen	75
6 Schluss	87
6.1 Zusammenfassung	88
6.2 Ausblick	88
Literaturverzeichnis	89
Abbildungsverzeichnis	90

1 Einleitung

„We shape our buildings, thereafter they shape us.“

*Winston Churchill (1943) (*1874 - †1965), ehemaliger Premierminister des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland.*

1.1 Problemstellung und Zielsetzung

Neapel, Italienisch Napoli, ist wirtschaftliches als auch kulturelles Zentrum Süditaliens. Mit knapp einer Millionen Einwohner ist die Hauptstadt der Region Kampaniens drittgrößte Stadt Italiens. Das Ballungsgebiet um Neapel hat bis zu 4,4 Millionen Einwohner und ist eines der am dichtesten besiedelten Gebiete Europas. 1995 wurde die gesamte Altstadt zum UNESCO Weltkulturerbe ernannt. Neapel besitzt eine unglaubliche Fülle an historischer Bausubstanz, Kunstwerken und archäologischen Ausgrabungsstätten. Moderne Architektur nimmt einen etwas geringeren Raum ein. In den letzten 2000 Jahren hat sich das Straßenniveau der Stadt um viele Meter gehoben. Sobald man zu graben anfängt, stößt man auf Überreste aus der Römerzeit. Dies erschwert die Umsetzung von neuen Bauvorhaben erheblich.

Der Terminus Freilichtbühne wird im Brockhaus Lexikon wie folgt beschrieben: „Freilichtbühne (Freilichttheater), ein Theater unter freiem Himmel, das in Anknüpfung an das antike Theater oder das höfische Naturtheater des 17. und 18. Jahrhunderts einem gegebenen Gelände angepasst ist, wie in Epidauros, Syrakus, Verona (Arena) u. a., oder das als Hintergrund historische Bauwerke, Kirchen (Salzburg) Schloss- und Burgruinen hat; es wurde im 20. Jahrhundert wieder belebt.“

Das Ziel dieser Arbeit ist es, im historischen Stadtkern Neapels auf dem Gelände eines ehemaligen Klosters, eine Freilichtbühne zu entwerfen. Diese soll höchst flexibel zu bespielen sein und sowohl professionellen Inszenierungen, als auch spontanen alltäglichen Darstellungen, Happenings, Präsentationen oder auch Demonstrationen Raum bieten. Die Herausforderung des Entwurfes besteht darin, Veranstaltungsstätten im urbanen Umfeld einen öffentlichen Raum zu schaffen, welcher einen Mehrwert für die Stadt Neapel bildet und somit die Typologie und Komplexität des städtischen Freilichttheaters stärkt.

1.2 Aufbau und Vorgehensweise

Während meines einjährigem Studienaufenthalts in Mailand hatte ich im Rahmen eines Design Studios an der Politecnico di Milano die Möglichkeit, an einer zweiwöchigen Kampanien Exkursion teilzunehmen. Im Zuge dieses Aufenthaltes wurden infrastrukturelle Beziehungen zwischen der Stadt Neapel, der Ausgrabungsstätte Pompeji und dem Vulkan Vesuvius intensiv untersucht. Eine weitere Exkursion in diese Region folgte mit der Abteilung für Gestaltungslehre an der Technischen Universität Wien. Im Fokus lag dabei die Metropole Neapel, das Erörtern eines geeigneten Bauplatzes und dessen Analyse vor Ort.

Der praktische Teil der Diplomarbeit wurde mit einer umfangreichen Recherche bezüglich Theatern, Opernhäuser, Freilufttheater in Italien als auch international eingeleitet. Besuche und Führungen durch solche Veranstaltungsstätten folgten. Parallel wurden erste Konzept eines Vorentwurfes entwickelt. Erkenntnisse aus Experteninterviews mit Schauspielern, Betreibern und Architekten flossen in den Entwurf ein. Begleitend wurde die Arbeit von Fachplanern auf dem Gebiet der Akustik, Haustechnik und Statik betreut.

Der vorliegende schriftliche Teil gliedert sich in sechs Kapitel. In dem einleitenden Kapitel werden Problemstellung und Zielsetzung sowie Aufbau und Vorgehensweise erörtert. Das Zweite befasst sich mit dem Thema der Stadt Neapel, deren Historie, geologische Besonderheiten und der demographischen Entwicklung, als auch mit dem Theater an sich, dessen Historie, ein Vergleich der Typologien und internationale Beispiele. Anschließend werden im dritten Kapitel die Grundlagen umschrieben. Dabei wird eine Standortanalyse mittels verschiedener Altkarten betrieben und das erforderliche Raumprogramm in Textform als auch grafisch dargelegt. Im folgenden Kapitel wird das Konzept des Entwurfes beschrieben und von essentiellen Skizzen begleitet. Das Fünfte präsentiert das Projekt anhand maßstabsgetreuer Zeichnungen, photorealistischer Visualisierungen und der Aufnahmen des Präsentationsmodells. Im sechsten Kapitel wird mit der Zusammenfassung und einem Ausblick abgeschlossen.

2 Thema

„»Vedi Napoli e poi muori!« sagen sie hier. »Siehe Neapel und stirb!« Daß kein Neapolitaner von seiner Stadt weichen will, daß ihre Dichter von der Glückseligkeit der hiesigen Lage in gewaltigen Hyperbeln singen, ist ihnen nicht zu verdenken, und wenn auch noch ein paar Vesuve in der Nachbarschaft stünden.“

*Johann Wolfgang von Goethe (*1749 - †1832), deutscher Dichter.*

2.1 Neapel

2.1.1 Historie

5. Jh. v. Chr.	Neapolis (Neustadt) wird von griechischen Siedlern gegründet.
3. Jh. v. Chr.	Neapel wird Teil des Römischen Weltreiches.
1. Jh. v. Chr.	Römisches Luxusleben entsteht am Golf von Neapel.
26-37 n. Chr.	Von Capri aus regiert Kaiser Tiberius das Römische Reich.
24.08.79	Vesuv Ausbruch, dabei wird Pompeji, Herculaneum und Stabiae zerstört.
763 - 1139	Neapel ist autonomes Herzogtum.
1139 - 1194	Normannische Dynastie.
1194 - 1266	Herrschaft der Hohenstaufen.
1212 - 1250	Kaiser Friedrich II.
1224	Universität Neapel wird durch Kaiser Friedrich gegründet.
1266	Die Hohenstaufenherrschaft wird durch König Karl von Anjou beendet.
1266 - 1442	Dynastie der französischen Anjou.
1279 - 1284	Erbauung des Castel Nuovo.

1442 - 1503	Dynastie der Aragonesen.
1495	Syphilis bricht im Belagerungsheer des französischen Königs Karl VIII. aus.
1503 - 1707	Neapel ist spanisches Vizekönigtum.
16.12.1631	Vesuv Ausbruch fordert ca. 3000 Tote.
07. - 16.07.1647	Revolte des Masaniello.
1656	Pest fordert ca. 200.000 Opfer.
1707 - 1734	Österreichische Herrschaft im Königreich Neapel.
1709	Erste Funde in Herculaneum.
1734 - 1860	Herrschaft der spanischen Bourbonen.
1737	Erbauung des Teatro San Carlo.
1738	Ausgrabungen in Herculaneum beginnen.
1738 - 1838	Bau des Schloss Capodimonte.
1738 - 1741	Erbauung des Schlosses in Portici.
1748	Ausgrabungsbeginn in Pompeji.
1752 - 1774	Bau des Schlosses Caserta.
1759 - 1825	Ferdinand IV. ist König von Neapel.
1825 - 1830	König Franz I.
1830 - 1859	König Ferdinand II.
1837	Cholera fordert 13.000 Opfer in Neapel.
1859 - 1860	Franz II.
07.09.1860	Nach Flucht des Königs, kommt Garibaldi nach Neapel.
21.10.1860	Anschluss an des neue Königreich Italien.
1884	Cholera in Neapel.
1887 - 1890	Erbauung der Galleria Umberto.
1940 - 1943	Alliierte Luftangriffe auf Neapel fordern 22.000 Opfer.
01.10.1943	Deutsche Besatzer werden vertrieben.
03.1944	Vesuv Ausbruch.
23.11.1980	Erdbeben in Kampanien.
1993 - 1998	Bürgermeister Antonio Bassolino unternimmt die Reform des städtischen Lebens.
1995	Neapels historisches Zentrum wird zum UNESCO Weltkulturerbe ernannt.
seit 2003	Finanzielle Boni für das Umsiedeln aus der Risikozone des Vesuv.

2.1.2 Geologie

Schon in der Antike war das dominierende Baumaterial in Neapel vulkanisches Gestein. Anfangs wurde es in umliegenden Gebieten abgebaut und später im Stadtgebiet selbst, teils direkt unter den Baustellen, um den Transportweg zu minimieren. Dazu wurden erst die oberen Erdschichten entfernt und dann ein senkrechter Stollen ins Gestein gebohrt, der nach etwa fünf Metern auch in die Breite erweitert wurde. Aufgrund dieser Technik entstand das noch heute bekannte unterirdische System von Hohlräumen. Das für Neapel prägende Gestein ist der gelbe Tuffstein, welcher sich nah an der Oberfläche befindet, leicht abzubauen ist und ein geringes Gewicht hat. Darunter befindet sich eine Schicht von grauem Peperin. Die Kombination des festen Peperin und des leichten Tuff ermöglichte bereits früh die Errichtung bis zu siebenstöckiger Häuser.

Diese verschiedenen Gesteinsschichtungen stammen von zahlreichen Ausbrüchen des 1281 Meter hohen Vesuvs. Sein 330 Meter tiefer, elliptischer Krater misst 550 mal 650 Meter. Der Vulkankegel erhebt sich auf einer ungefähr rechteckigen Fläche von zehn mal acht Kilometern, die Magmarkammer liegt in geschätzten fünf Kilometern Tiefe. Der Vulkan hat zwei Gipfel: den Monte Somma als Rest des antiken Kraters und den eigentlichen Vesuv aus jüngerer Zeit. Es handelt sich um einen „plinianischen“ - nach der Beschreibung Plinius des Jüngeren - oder „explosiven“ Typ, bei dem jeder aktive Zyklus mit einer verheerenden Explosion beginnt. Untersuchungen des Untergrunds bis in 1350 Meter Tiefe belegen ein Alter von mindestens 300000 Jahren, in seiner aktiven Zeit ragte der Monte Somma vielleicht bis auf 2000 Meter auf. Die älteste nachweisbare Eruption fand offenbar vor 20000 Jahren statt. Der Gran Cono (Großer Kegel) oder Vesuvus soll dagegen vor 14000 Jahren entstanden sein. Die Eruption von 79 n. Chr. ist der erste historisch dokumentierte Ausbruch eines Vulkans, dank der Berichte des Plinius und der Zeugnisse aus Pompeji und Herculaneum. Von 1631 - dem Beginn der modernen Geschichte des Vesuvus - bis 1944 wurden mindestens 19 bedeutende Ausbrüche registriert, die durchschnittlich alle 16 Jahre

erfolgten. Es ist erstaunlich, dass Menschen weiterhin seit mindestens Hunderttausend Jahren am Vesuv in der ständigen Angst vor Erdbeben und Ausbrüchen leben. Eine Antwort auf diese Frage gibt die Geoarchäologie, eine neue Disziplin, die sich mit den Beziehungen zwischen der Erd- und der Menschheitsgeschichte befasst. So birgt ein Vulkan, der einerseits Tod und Zerstörung bringt, andererseits für viele Generationen eine Quelle unerschöpflichen natürlichen Reichtums: Die stark muneralkaltigen - und damit fruchtbaren - Böden ermöglichen bis zu fünf Ernten pro Jahr. Zudem lassen sich die erkalteten Lavaströme auf vielfältige Weise als Baumaterial nutzen. Hinzu kommen das reichhaltige Wasser, das in zahlreichen Betten aus erkaltetem Ergussgestein fließt, die Thermal- und Mineralquellen und nicht zuletzt die Attraktivität einer einzigartig vielfältigen und farbenprächtigen Landschaft. Der Vesuv bildet den Ursprung eines hervorragend kultivierbaren Ökosystems, das seit der Antike bis heute für die dichte Besiedelung am Golf von Neapel sorgt.

Seit dem letzten Ausbruch im Jahre 1944 befindet sich der Vulkan in einer Ruhephase, es gibt jedoch fumarolische Tätigkeiten (Austritt von Wasserdampf und vulkanischen Gasen) und leichte Beben. Von Seiten der Vulkanologen wird versucht, eine bislang unerreichte Vorwarnungszeit von zwei Wochen zu geben, um eine Evakuierung der mehr als einer Million Einwohner in der „roten Zone“ einzuleiten.



Ausbruch des Vesuvs im März 1944 mit Neapel im Vordergrund.

2.1.3 Demografie

Das Demografische Profil Neapels ist relativ jung: 19% der Einwohner sind jünger als 14 und 13% älter als 65, verglichen mit den nationalen Werten von 14% und 19%. Die Stadt hat einen höheren Prozentsatz an Frauen (52,5%) als Männer (47,5%). Momentan besitzt sie zusätzlich, mit 10,46 Geburten pro 1000 Einwohner, die höchste Geburtenrate Italiens (9,45% im Durchschnitt in Italien). Die Population der Stadt wuchs von 621.000 im Jahr 1901 auf 1.226.000 in 1971, bevor die Bewohner successive in eher umliegende Gebiete zogen. Trotzdem ist Neapel die am dichtesten besiedelte Stadt Italiens, mit ungefähr 8.182 Einwohner auf einen Quadratkilometer im Durchschnitt, wobei die Zahl 2003 sogar 9.000 betrug. Die größte Bevölkerungsdichte erreicht der in der Altstadt gelegene 9. Stadtteil San Lorenzo mit 33.070 Einwohnern pro Quadratkilometer (2009), die niedrigste der ländlich geprägte 22. Stadtteil Chiaiano mit 2.331. Anders als nördlichere Städte Italiens hat Neapel einen sehr geringen Anteil an Zuwanderern aus dem Ausland. 98,5% der Einwohner sind italienischer Nationalität. 2006 waren 19.188 Immigranten in Neapel gemeldet. Wobei weitere 43.000 illegale Einwanderer vermutet werden, welche in inoffiziellen Siedlungen am Stadtrand ohne moderne Infrastruktur und mit schlechten hygienischen Bedingungen leben.

Man geht davon aus, dass einige tausend Neapolitaner der neapolitanischen Mafiaorganisation Camorra angehören. Die Aktivitäten der mittlerweile international operierenden Camorra laufen im Verborgenen ab, somit Außenstehende äußerst selten mit ihr in Kontakt kommen. Die wichtigsten Einnahmequellen der Camorra sind Schmuggel, Schwarzhandel, Drogenhandel, Auftragsabsprache, illegale Müllentsorgung und Schutzgelderpressung. Zulauf erhält die Camorra vor allem aufgrund der, besonders unter Jugendlichen, hohen Arbeitslosigkeit. Sie bietet ihnen (statistisch nicht erfasste) Arbeit an, überhaupt ist die Schattenwirtschaft eine bedeutende ökonomische Kraft der Stadt. Die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen lag bei den 15- bis 24-Jährigen 2010 mit 42,7 % sogar weit über dem italienischen Durchschnitt von 27,8 %. Dank

seiner Größe gehört Neapel dennoch zu den wichtigsten Wirtschaftszentren Italiens. In den umliegenden Gebieten von Neapel machen das mediterrane Klima und die äußerst fruchtbaren Böden die Landwirtschaft rund um den Vesuv sehr attraktiv. Die fruchtbaren Böden entstehen aufgrund der vulkanischen Aschen und Tuffe. Dadurch wird der Anbau anspruchsvoller Obst- und Gemüsepflanzen und natürlich von Wein möglich. Die Landwirtschaft ist nach wie vor ein großer wirtschaftlicher Standpunkt der Region, jedoch ist die Bedrohung des Vulkans omnipräsent. Der aktuelle Evakuierungsplan, Il Programma Vesuvia – la scelta possibile (Das Programm Vesuvia – die mögliche Entscheidung) der Regionalregierung von Kampanien hat das Ziel, die Bevölkerung in der Roten Zone des Vulkans stark zu reduzieren. In diesem 200 km² großen Gebiet der höchsten Gefährdungsstufe leben 600.000 Einwohner; 150.000 Menschen sollen in den nächsten 15 Jahren umgesiedelt werden. Mit Prämien in Höhe von € 30.000 pro Familie sollen die gefährdeten Bewohner zum Wegzug motiviert werden, jedoch bisher ohne durchschlagenden Erfolg. Im Gegenteil: Obwohl neuere Erkenntnisse darauf hinweisen, dass die Magma-Kammer des Vesuvs wieder erwacht, sind laut der Umweltorganisation Legambiente in den letzten zwanzig Jahren allein in der Roten Zone 50.000 Häuser illegal neu gebaut worden. 19 Stationen rund um den Berg zeichnen permanent dessen Aktivitäten auf. Forscher sind der Meinung, dass sie drei Tage zuvor einen Ausbruch erkennen können und Alarm schlagen. Die rote Zone wird sofort evakuiert. Nach einem vereinbarten Schema werden die Vulkanflüchtlinge über ganz Italien verteilt. Ob die Frist von drei Tagen ausreicht, ist unter Fachleuten umstritten.



Grafik mit unsiedelten Gebieten blau eingefärbt. 10 Kilometer

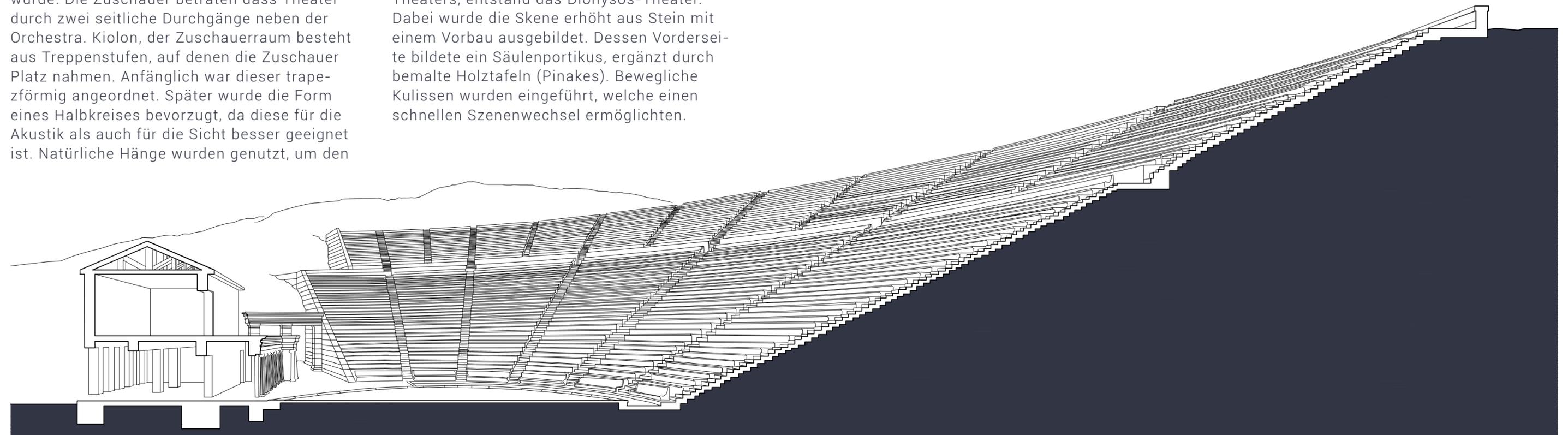
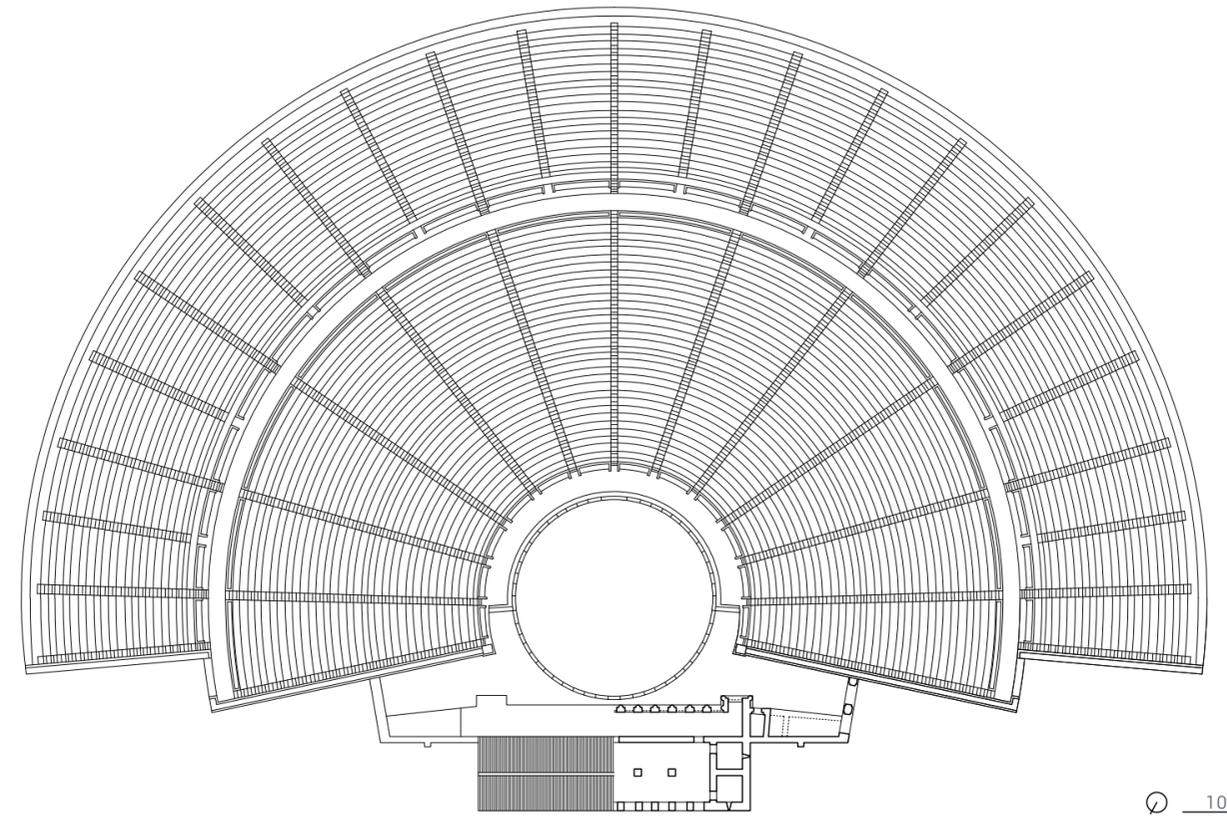
2.2 Theater

2.2.1 Historie

Griechisches Theater

Einhergehend mit der Entwicklung des Theaterspiels wurden die Theaterbauten seit der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts architektonisch ausgebildet. Das Wort „Theater“ leitet sich vom griechischen Begriff theatron (Schauplatz) ab. Dieses stammt wiederum vom Verb theomai (anschauen) ab. Der Aufbau der Theater in Griechenland, Kleinasien und Sizilien ist einheitlich. Sie bestanden aus drei Hauptteilen: der Orchestra, der Cavea (dem Zuschauerraum) und der Skene (der Bühne). Die ganze Anlage war unter freiem Himmel und besaß keine Überdachung. Orchestra heißt im Sinne des Wortes „der Platz zum Tanzen“ und wird von dem griechischen Wort „orcheomai“ abgeleitet. Dieser Platz im Zentrum des Theater war durchschnittlich im Durchmesser 20 Meter und in der Regel halbkreisförmig. Eine Ausnahme bildet das Epidauros, welches eine kreisrunde Form besitzt. Der Boden der Orchestra bestand ursprünglich aus gestampfter Erde, welche später dann mit Marmor ausgelegt wurde. Die Zuschauer betraten das Theater durch zwei seitliche Durchgänge neben der Orchestra. Die Cavea, der Zuschauerraum besteht aus Treppenstufen, auf denen die Zuschauer Platz nahmen. Anfänglich war dieser trapezförmig angeordnet. Später wurde die Form eines Halbkreises bevorzugt, da diese für die Akustik als auch für die Sicht besser geeignet ist. Natürliche Hänge wurden genutzt, um den

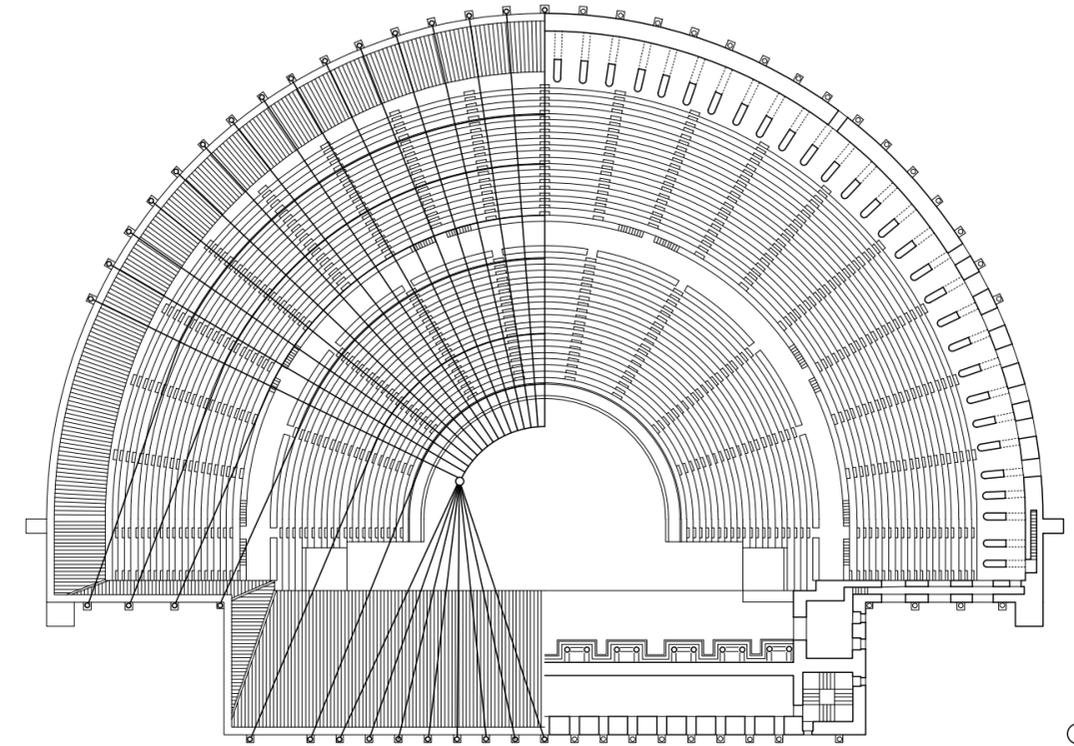
Zuschauerbereich dort hineinzubauen. In einigen Fällen wurde auch ein künstlicher Erdwall angelegt. Die Sitzstufenanlage wurde von mehreren Treppen (Klimakes) durchzogen, die diese in Abschnitte unterteilten. Horizontal wurde sie durch einen oder mehrere Umgänge (Diazoma) geteilt. Ursprünglich bestanden wohl die Sitzreihen aus Holzbänken, auf denen die Zuschauer auch mit den Füßen standen. Diese Konstruktionen sind jedoch teils eingestürzt und führten zu dem Bau von Steintreppen. Die Bühne war ursprünglich ein instabiles Gebilde aus Holz mit Vorhängen und barg die Umkleideräume für die Schauspieler. Später wurde daraus ein hochkomplexes architektonisches Bauwerk. Aus Holz oder meist aus Mauerwerk gebaut, stellt die Bühne einen prächtigen Hintergrund dar. Schließlich bereicherte man das Bühnenhaus mit Bemalung, die für das jeweilige Theaterstück erforderlich waren. In der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts, der letzten Entwicklungsphase des griechischen Theaters, entstand das Dionysos-Theater. Dabei wurde die Skene erhöht aus Stein mit einem Vorbau ausgebildet. Dessen Vorderseite bildete ein Säulenportikus, ergänzt durch bemalte Holztafeln (Pinakes). Bewegliche Kulissen wurden eingeführt, welche einen schnellen Szenenwechsel ermöglichten.



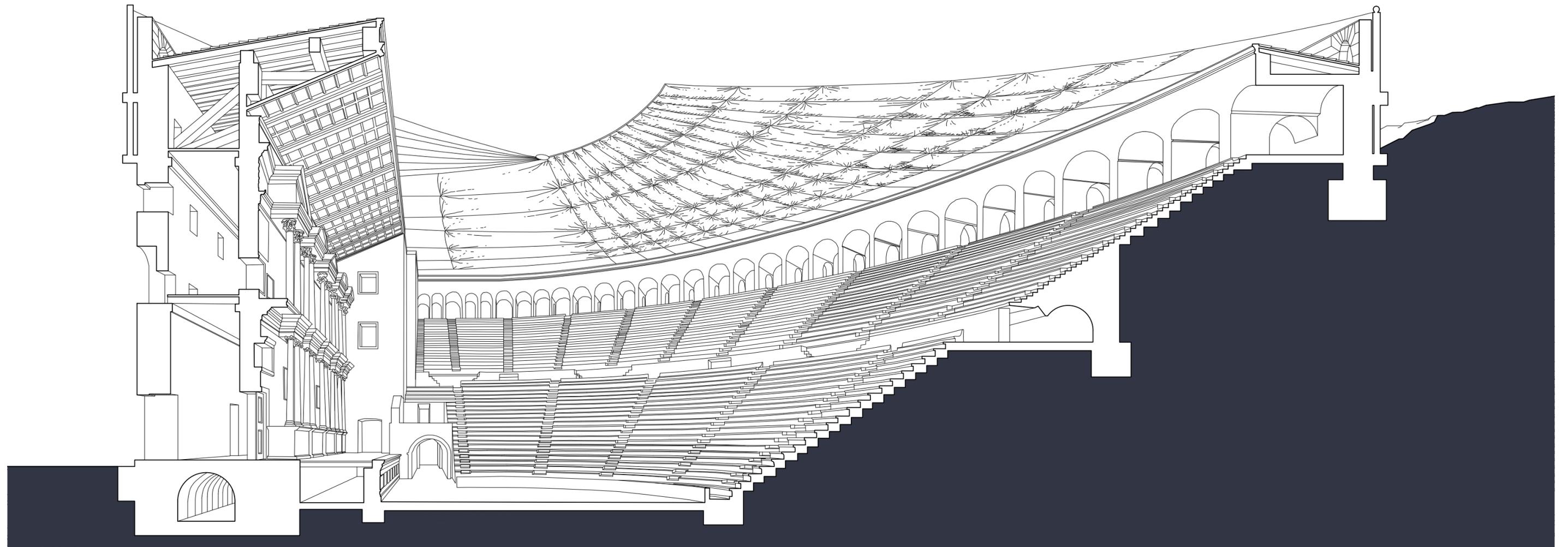
Römisches Theater

Im 1. Jahrhundert v. Chr. wurden Theaterstücke aus der griechischen Literatur im römischen Machtbereich immer beliebter. Generell machte die römische Kultur große Anleihen beim Hellenismus. Anders als beim griechischem Theater ragt der Zuschauerraum im römischen Kulturkreis in die Höhe und wird von außen durch eine architektonische Fassade gestützt, die gebogen und mit Arkaden und Statuen geschmückt ist. Das Gebäude stand frei im städtischen Kontext. Das Bühnenhaus schließt direkt an die Sitzstufenanlage an, damit ist keine Erschließung wie bei den Griechen im Zwischenraum möglich. Besucher gingen unter der Tribüne über den Wandelgang in speziellen Zugängen zur ihren Sitzplätzen. Am oberen Abschluss des Zuschauerraumes befand sich sehr häufig eine überdachte Galerie. Bei sehr heißem Wetter konnte man zusätzlich auch ein Sonnensegel (velarium) über den Sitzreihen, mit Veranke-

rungen an der Außenwand in der Höhe der Galerie, befestigen. Die Sitzplätze wurden nach sozialem Status verteilt. Da es im römischen Theater keine Chöre gab, nahmen Regierungsmitglieder in der Orchestra auf flexibler Bestuhlung Platz. Der Bühnen Bereich bestand bei den Römern aus zwei Teilen. Dem Bühnenhaus und einer eigenen Bühne. Die Bühne bestand aus Holz und wurde von Steinblöcken gestützt. Darunter gab es erste Hebe- und Senkvorrichtungen. Das Bühnenhaus war mit einem Vordach ausgestattet, welches als Witterungsschutz diente. Im Bühnenhaus befanden sich, ähnlich wie bei den Griechen, sämtliche Aufenthaltsräume für die Schauspieler. Am Ende des 2. Jahrhundert n. Chr. gab es selbst im entferntesten Winkel des römischen Imperiums Theaterbauten.



10 Meter

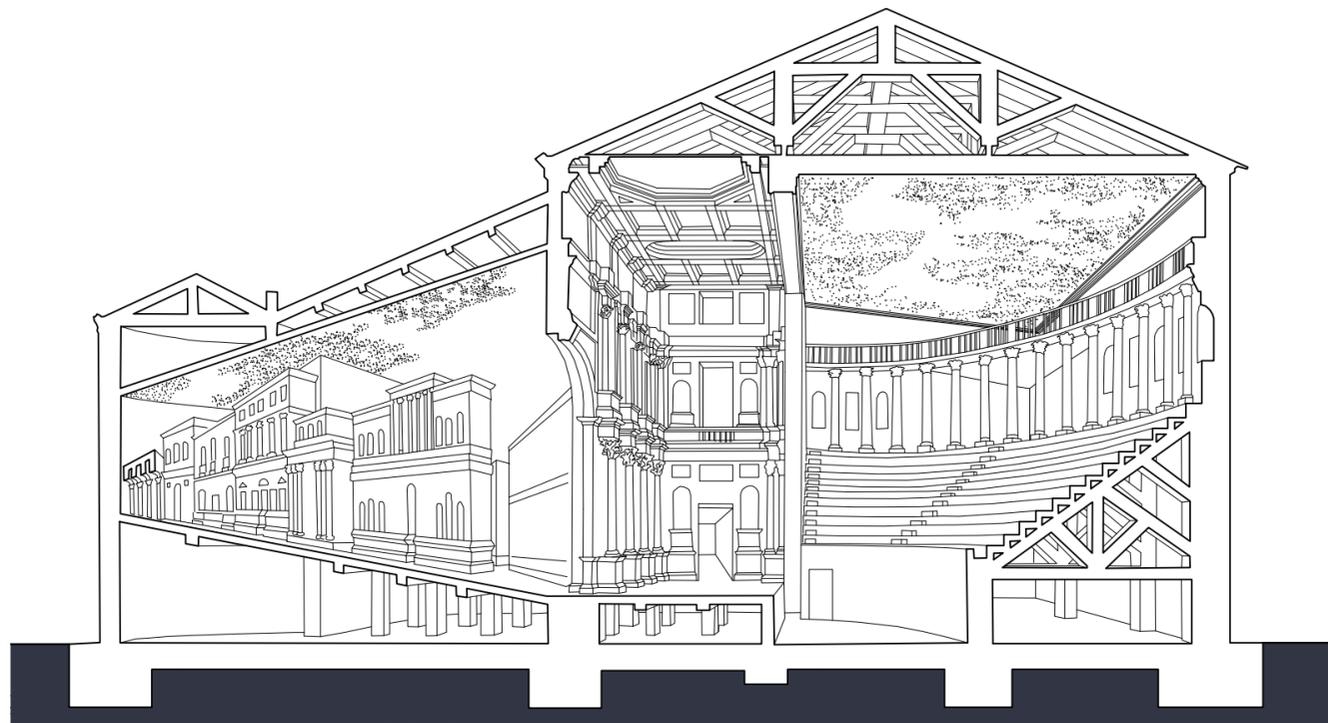
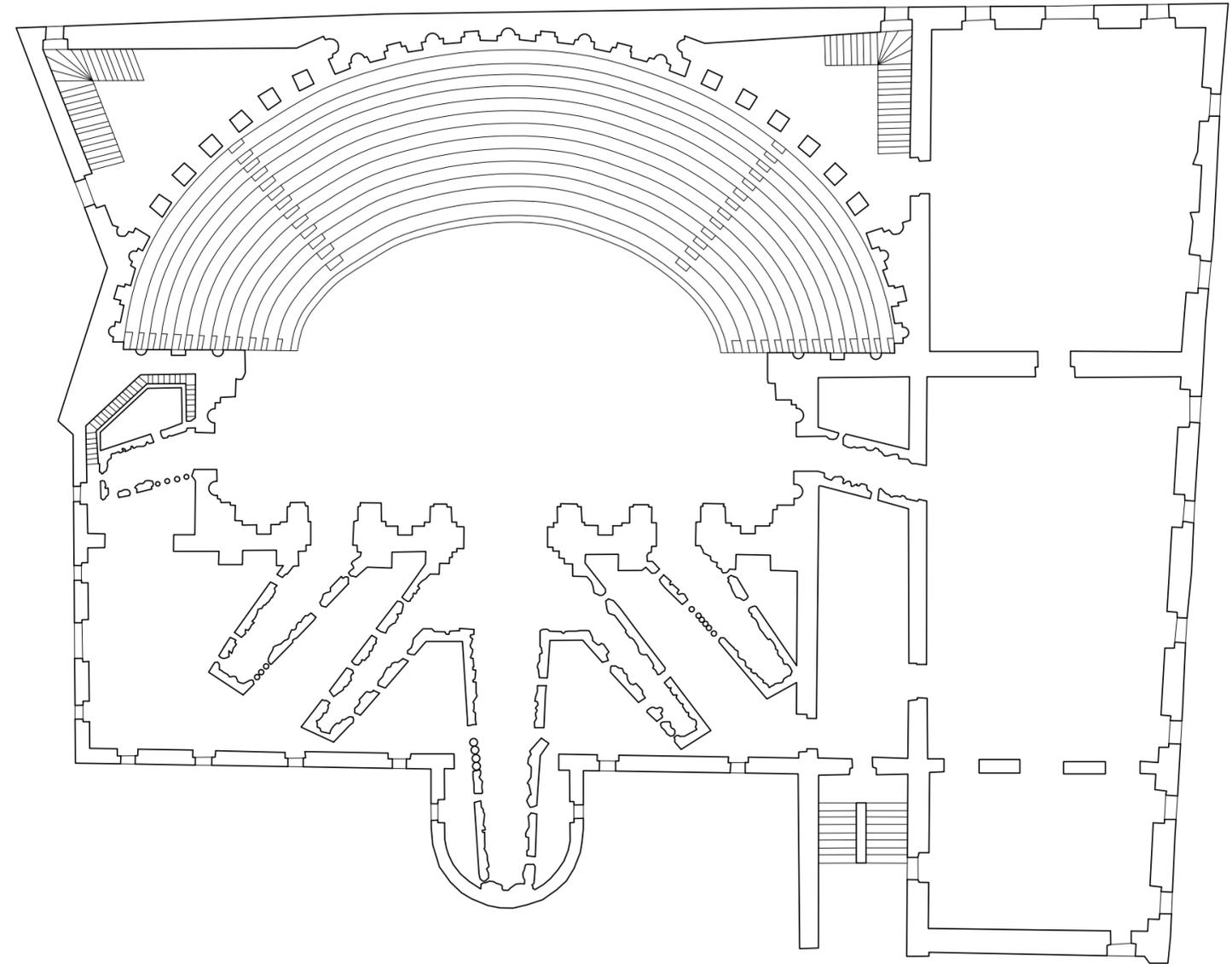


Theater von Aspendos 10 Meter

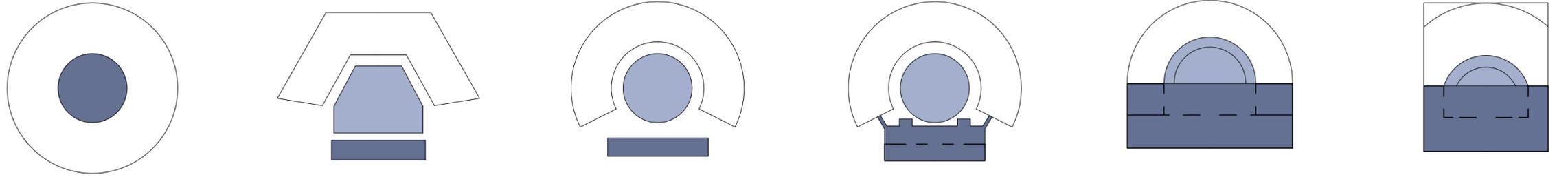
Renaissance Theater

Das erste Lebenszeichen, nach den griechisch - römischen Theaterbauten, war 1561 das Teatro Olimpico in Vicenza, das von Andrea Palladio geplant wurde. Es wurde in einem großen Saal des Palazzo della Regione aus dem 15. Jahrhundert erbaut. Somit was es erstmalig ein komplett geschlossenes Theater. Dennoch suggeriert ein Deckenfresko, dass man unter freiem Himmel sei. Palladio nahm in seinem Entwurf einerseits die Beschreibungen Vitruvs auf und andererseits seine eigenen Studien von römischen Theatern. Den Hintergrund der Bühne bildet eine Scaenae frons. Eine architektonische Wand mit doppelter Säulenordnung, die mit Statuen und Reliefs geschmückt ist und drei Öffnungen aufweist. In den drei Öffnungen ist jeweils ein perspektivisch verzerrter Gang gebaut, sodass eine optisch weitaus größere Tiefe der Hinterbühne erzeugt wird. In der allgemeinen Vorstellung ist das moderne Theater heute fast immer eine überdachte Anlage, die sich dadurch von den griechischen und römischen Vorgängern unterschei-

det. Jedoch lebt sie in grundlegend strukturellen und funktionellen Elementen, wie dem Bühnenaufbau und dem Zuschauerraum weiter.



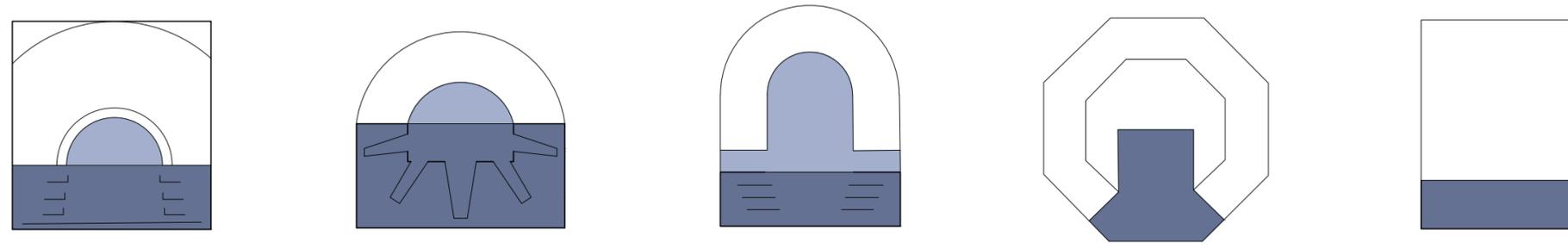
2.2.2 Typologien



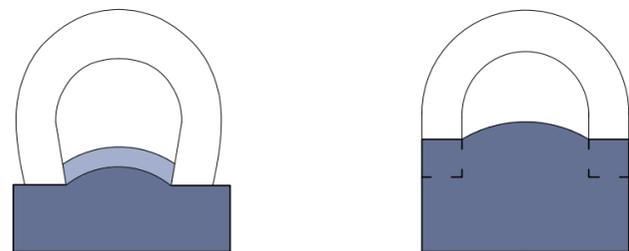
Klassisch

Modern

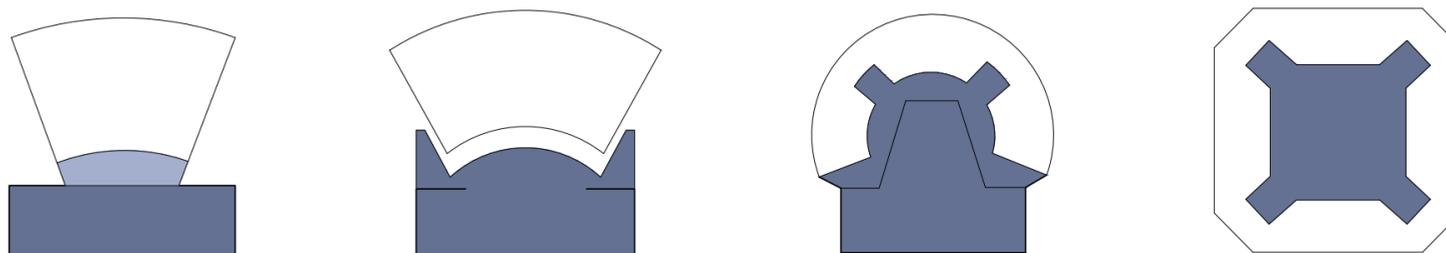
Renaissance



Barock



Zeitgenössisch



Publikum Orchester Bühne

2.2.3 Internationale Beispiele

Open-air Cinema in Jakarta
von Csutoras & Liando



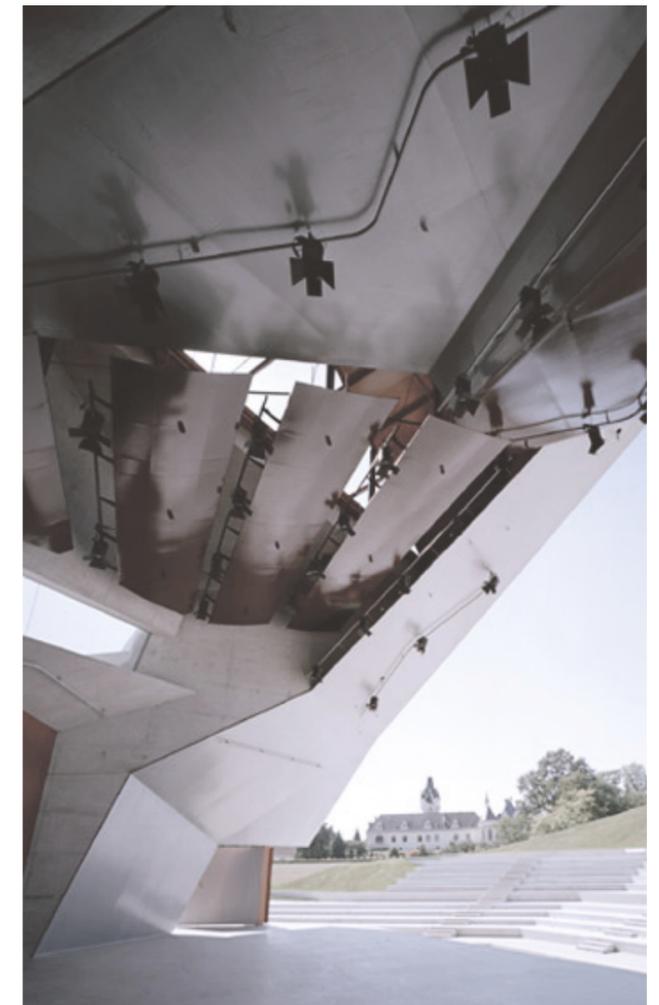
Open-air Theater in Lissabon
von Ateliermob



Bühne des Griechischen Theater auf Sizilien
von Office for Metropolitan Architecture



Wolkenturm Grafenegg
von the next ENTERprise



3 Grundlagen

„Bei allen Tätigkeiten aber ist sorgfältige Vorbereitung erforderlich, bevor man sie in Angriff nimmt.“

*Marcus Tullius Cicero (*106 v. Chr. - †43 v. Chr.), römischer Politiker, Anwalt, Schriftsteller und Philosoph.*

3.1 Einführung

Zur Entwicklung des Entwurfes wurden in diesem Kapitel diverse Grundlagen zusammengetragen. Zunächst wurde der Standort sowohl auf der Mikro-, als auch auf der Makroebene untersucht. Anhand von mehreren Altkarten Neapels, konnte die städtebauliche Entwicklung bis zum heutigen Stand analysiert werden. Da an den Bauplatz ein Kloster mit geweihter Kirche anschließt wurde im größeren Umfeld die Verteilung von bestehenden Kirchen und aus der Funktion der Bauvorhaben heraus, sämtliche Veranstaltungsstätten analysiert. Das Kloster hat sich in einen Flügel des Komplexes zurückgezogen und neue Funktionen besetzen die restlichen Bauteile des Klostergebäudes, diese werden grafisch in einer Zeichnung präsentiert. Bestandspläne zeigen die heutige Situation des Bauplatzes, mit dessen Bauruine. Fotografien beschreiben den bauphysikalische Stand der betroffenen Gebäude.

3.2 Standortanalyse

Kampanien wird nordwestlich von Latium, nordöstlich von Molise, östlich von Apulien, südwestlich von der Basilicata und vom Tyrrhenischen Meer begrenzt. Hauptstadt dieser Region ist Neapel. Kampanien besteht aus den Provinzen Avellino, Benevento, Caserta, Salerno und aus der Metropolitanstadt Neapel und hat eine Ausdehnung von 13.595 km². Die 5.869.965 Einwohner konzentrieren sich größtenteils im Ballungsgebiet von Neapel. Damit ist Kampanien die am dichtesten besiedelte Region Italiens, und nur in der Lombardei leben mehr Menschen als hier. Kampanien ist die viertsüdlichste Region des italienischen Festlandes.

Neapel liegt an einer 30 km langen Meeresbucht, dem Golf von Neapel. An diesem Golf liegt eine 13 km lange Caldera, die Phlegräischen Felder (Campi Flegrei). Sie werden von ungefähr 40 kleinen und großen Vulkankratern geformt, deren bekanntester die Solfatara ist. Zu einiger Bekanntheit brachte es auch der so genannte Monte Nuovo (Neuer Berg). Er erhielt seinen Namen, weil er in nur wenigen Tagen entstanden ist, als der Vulkan 1538 das einzige Mal ausbrach. Auf der anderen Seite Neapels, ebenfalls am Golf, befindet

sich einer der berühmtesten Vulkane der Welt, der Vesuv. Es handelt sich um einen aktiven Vulkan, der besonders wegen der Nähe zu städtischen Gebieten als einer der gefährlichsten Vulkane gilt. Das letzte Mal brach er im Jahr 1944 aus.

Das heterogene Stadtbild Neapels bietet Vorstädte mit riesigen Wohnkomplexen und weiten Flächen im Kontrast zu den engen und stark frequentierten Gassen der Altstadt. In den inneren Stadtteilen findet man zahlreiche historische Bauten und Kulturdenkmäler, 1995 wurde die gesamte Altstadt zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Während in den Stadtteilen westlich des Zentrums der Reichtum konzentriert ist, findet man im Gegensatz zu anderen europäischen Großstädten auch in den inneren Bezirken und der Altstadt Überbevölkerung und ökonomisch rückständige Gebiete. Die soziale Lage der Vorstädte ist unterschiedlich, es handelt sich teils um Arbeiterviertel, teils um im Zuge des sozialen Wohnungsbaus entstandene Satellitenstädte, teils aber auch um rurale Landschaften. Schlechte Infrastruktur und Arbeitslosigkeit sind der Nährboden für organisierte Kriminalität. Vor allem Massenmedien forcieren ein Neapelbild, das Armut, Verkehrschaos und Schmutz, organisierte Kriminalität und Unproduktivität in den Vordergrund stellt. Ein großes Problem ist die überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit. Viele Neapolitaner sprechen das stark vom Standarditalienisch abweichende Neapolitanisch. Der Bauplatz befindet sich im Herzen der griechischen Altstadt und schließt im Westen direkt an die Via Grande Archivio an. Im Norden liegt die bei Touristen sehr beliebte Spaccanapoli, welche einmal durch die Altstadt schneiden und Anschluss an zahlreiche Sehenswürdigkeiten bietet. Im Osten ist die selbst für Neapel sehr enge Via Paparella Al Pendino, welche eine Parallelstraße der bekannten Via Duomo ist. Im Süden befindet sich die kurze Via Guiseppe de Blasiis. Offiziell ist die Spaccanapoli eine reine Fußgängerzone. Eine Be- und Entlieferung des Grundstückes kann über die Via Grande Archivio, die in der Verlängerung auf die Corso Umberto I stößt, stattfinden.

3.2.1 Altkarten



La Mappa del Duca di Noja, 1775

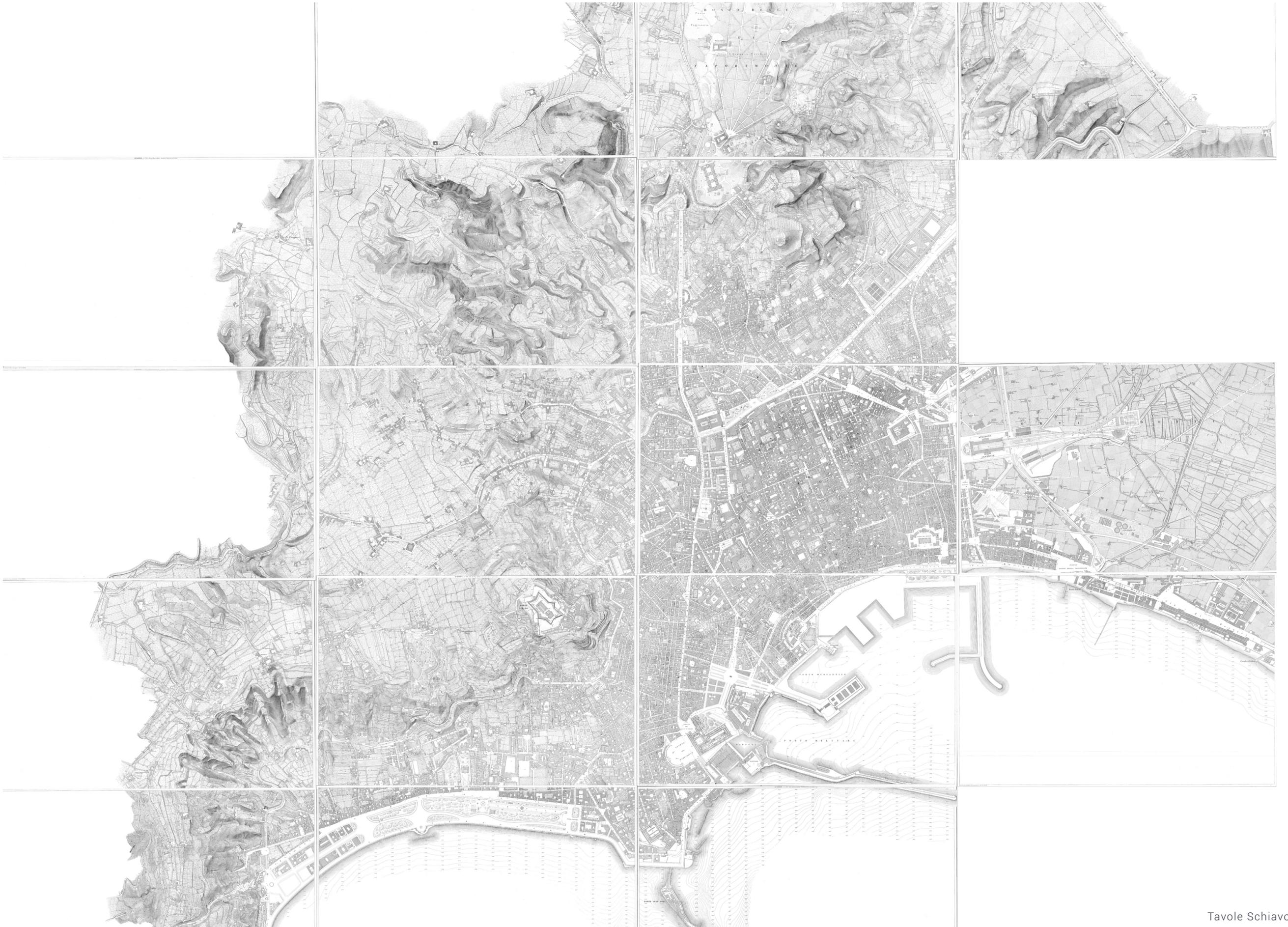
Anhand von verschiedenen Altkarten kann man die Historie des Bauplatzes sehr gut nachverfolgen. Die Karte des Herzogs von Noja (La mappa del Duca di Noja) zeigt die Topographie und Stadtgrenzen im Jahr 1775. Sämtliche öffentlich begehbbare Räume sind weiß dargestellt, der Öffentlichkeit verschlossene Räume schwarz. Daher sind sämtliche Kirchen und Arkadengänge sehr gut in weiß

sichtbar. Die Karte besteht aus 35 Teilabschnitten, misst 5,016 Meter in der Breite und 2,376 Meter in der Höhe und ist ein Kupferstich.

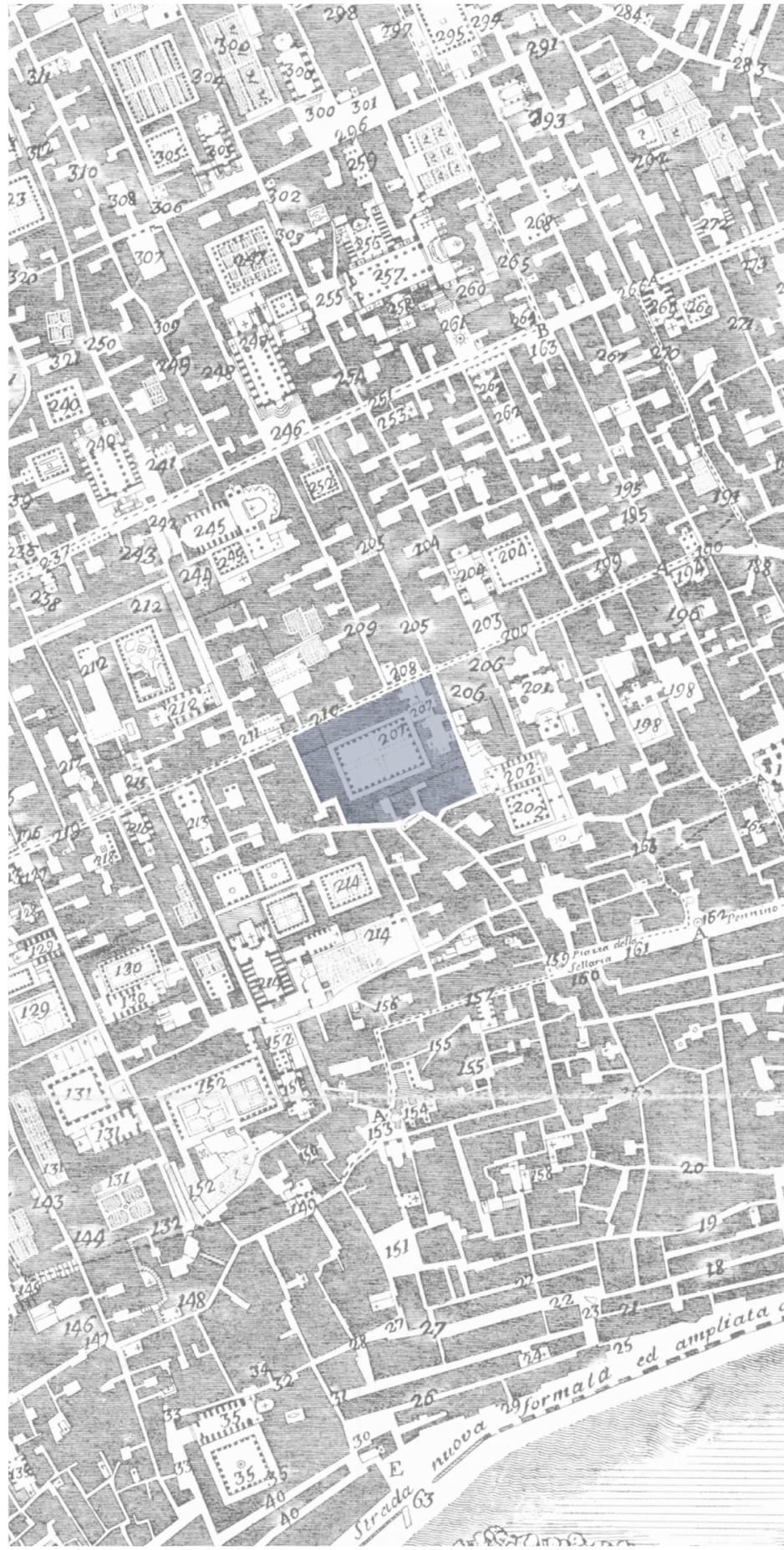
Die Karten von Herrn Prof. Federico Schiavoni (Tavole Schiavoni) zeigen die Stadt im Jahr 1872. Sie ergänzen das Schwarz-Weiß Prinzip durch einen Grauton für öffentliche Innenräume und für Grünflächen. Schon dort sind

städtebauliche Maßnahmen der Reduzierung der Dichte zu erkennen, wie zum Beispiel die auffallend breit eingezogene Via Duomo. Wenn man auf Seite 30 die beiden Karten mit dem heutigen Stadtbild vergleicht sieht man, dass noch weitere Straßen eingezogen wurden. 1884 wurde Neapel wegen der katastrophalen infrastrukturellen und hygienischen Verhältnisse Opfer einer verheerenden Cho-

leraepidemie. Zur Jahrhundertwende erhoffte man sich durch weiteres Auflockern der dichten Stadt bessere Verhältnisse zu schaffen. Unter anderem wurde im Zuge dieser Stadterneuerung eine Straße durch das Kloster, in dem sich der Bauplatz befindet, gezogen. Dies ist die heutige Via Grande Archivio.







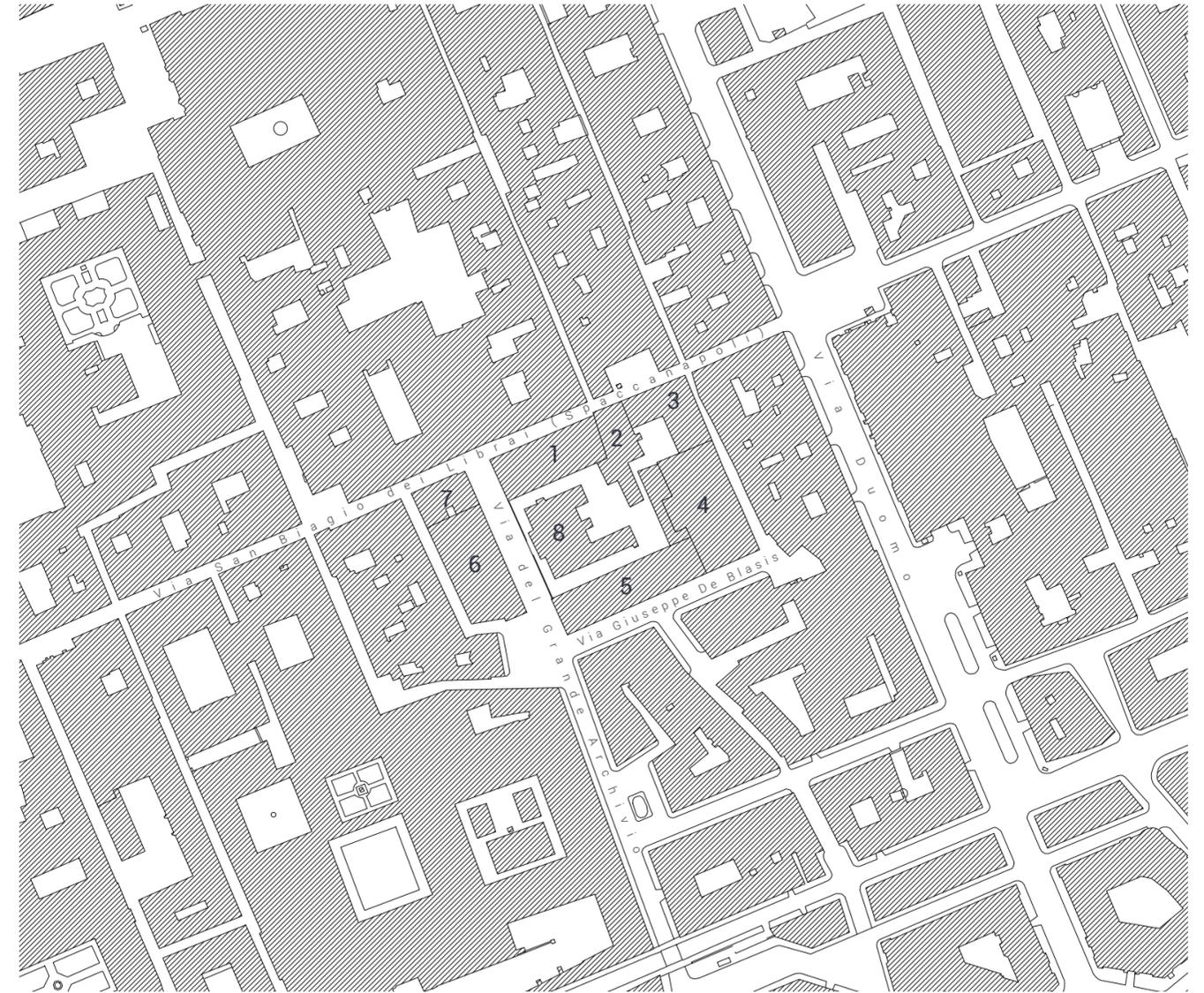
Ausschnitt La Mappa del Duca di Noja, 1775



Ausschnitt Tavole Schiavoni, 1872



Lageplan Neapel, 2015



1 - Im Erdgeschoss zur Spaccanapoli befinden sich viele kleine Einzelhändler, an der Ecke zur Via del Grande Archivio ist ein Cafe. In den Obergeschossen wird gewohnt.

2 - Eine kleine Dienststelle der Polizia ist in dieses Gebäude gezogen.

3 - Heutiges Klostergebäude (Monastero del Divino Amore) und Eingang zur Kapelle. Es gibt einen großen Durchgang von der Spaccanapoli in den Innenhof.

4 - Chiesa del Divino Amore, die Klosterkapelle.

5 - Weiteres Klostergebäude mit der Stiftung „Massimo Leone“, welche sich um Obdachlose kümmert. Schlafplätze, medizinische Betreuung und Suppen werden angeboten.

6 - Ausschließlich Wohnungen.

7 - Im Erdgeschoss zur Spaccanapoli sind kleine Einzelhändler, darüber Wohnungen.

8 - Bauruine, welche von der Stiftung „Massimo Leone“ benutzt wird.

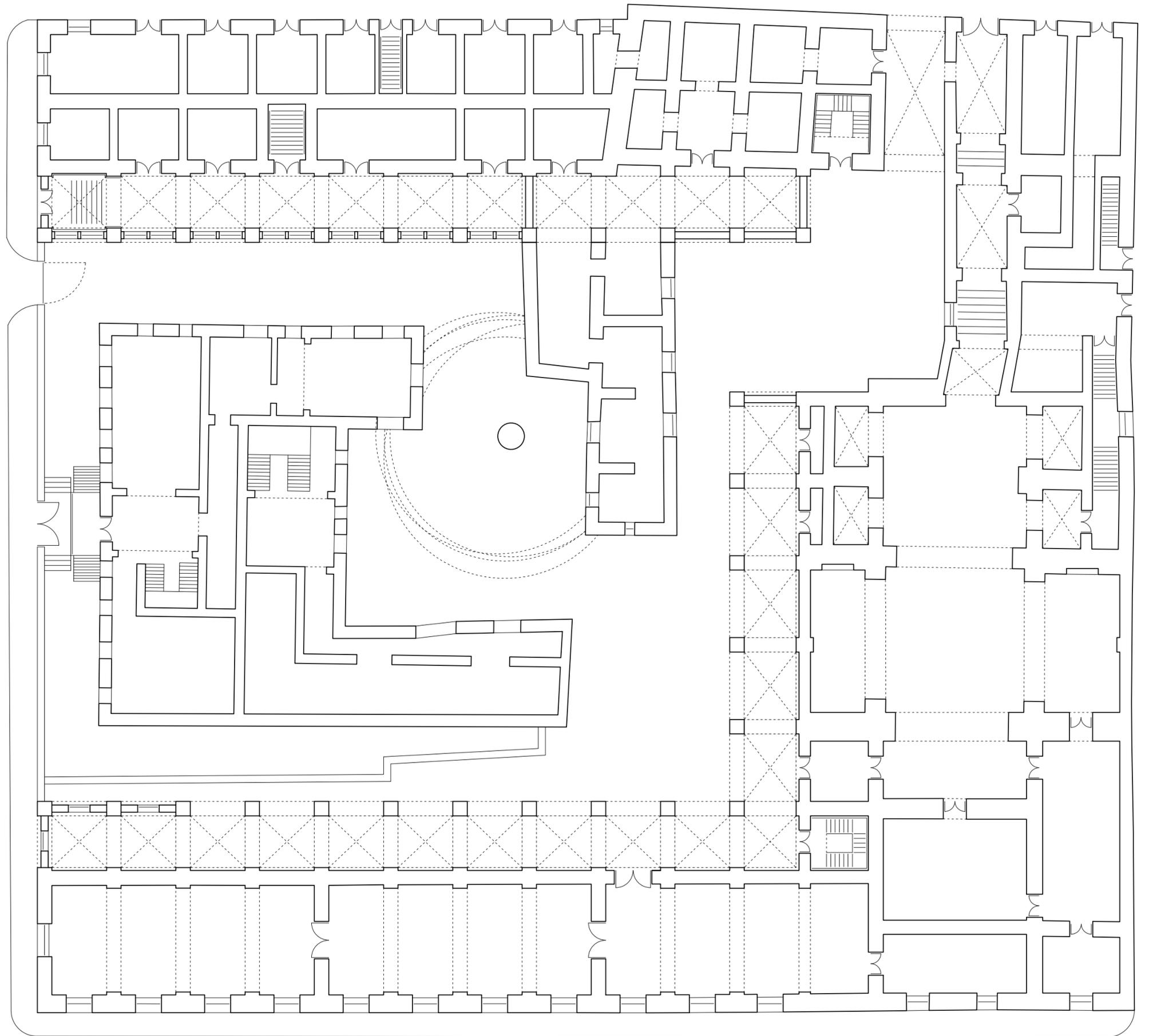
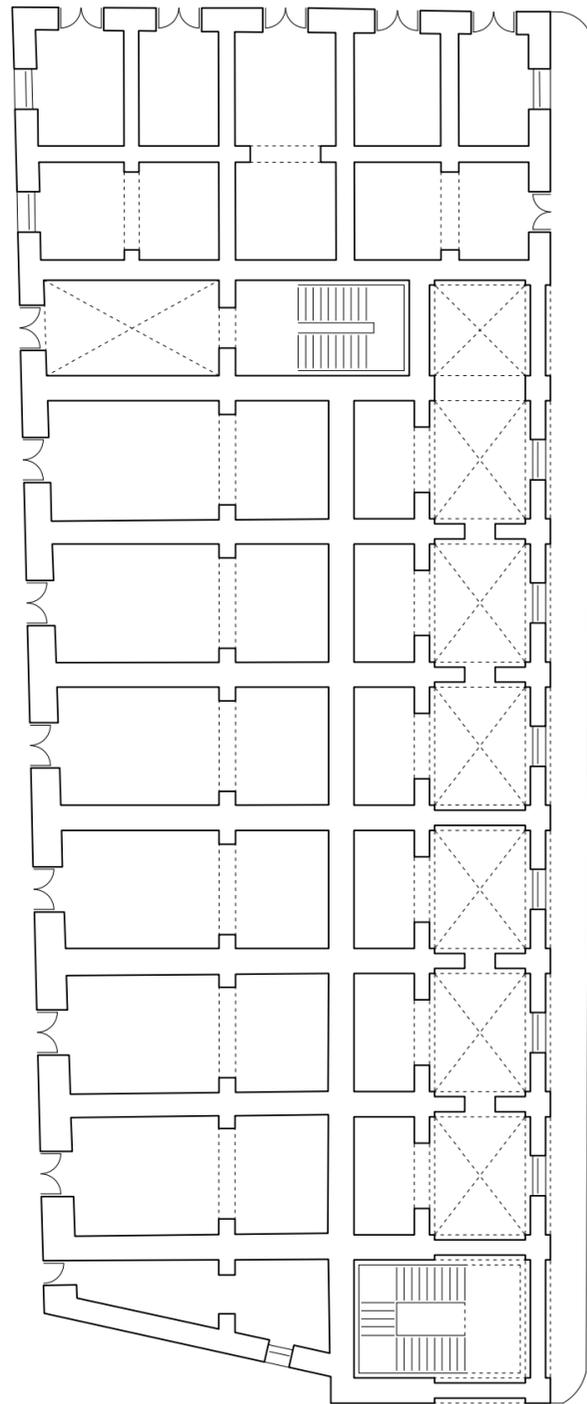
3.2.2 Bestandspläne

Die folgenden Bestandspläne orientiert sich an den Aufzeichnungen von Italo Ferraro in seinem Buch „Napoli, Atlante della Città Storica“ aus dem Jahr 2002. Eine eigene Bauaufnahme vor Ort war nicht möglich. Der erste Plan ist eine Straßenansicht (Maßstab 1:200) der Via del Grande Archivio in Richtung

des Bauplatzes. Auf der folgenden Seite ist der Grundriss des Erdgeschosses (Maßstab 1:250) zu sehen. Dort sind die Eingriffe in das ehemalige Klostergebäude, in Form von An- und Zubauten, gut zuerkennen.



Ansicht der heutigen Bebauung von der Via del Grande Archivio aus. 1:200



3.2.3 Fotografien

1 - Blick Richtung Süden entlang der Via Grande Archivio.

2 - In der südwestlichen Ecke des Grundstückes positioniert, mit Sicht auf die Eingangssituation des bestehenden Gebäudes.

3 - Selber Standpunkt wie in Bild 2 um 90 Grad nach rechts gedreht. Es ist der Arkadengang zu sehen und dessen Höhenverhältnis zum Bauplatz. Im Hintergrund ist die Kuppel der Klosterkirche zu erkennen.

4 - Der Bauplatz mit den seitlich angrenzenden Gebäuden. Leichter Rücksprung und Höhenverhältnis zum Kontext ist sichtbar.

5 - Gegenüberliegendes Gebäude zu dem 4. Foto. Zugemauerter Arkadengang ist zu erkennen.

5 und 6 - Standpunkt im hinteren Bereich des Grundstückes mit Blick auf die Rückseite der Ruine im Naheverhältnis zum umliegenden Arkadengang.



3.3 Raumprogramm

FOYER

1 - Vestibül/Bar	250 m ²
2 - AR/Garderobe/WC	100 m ²
3 - Eingang/Ticketverkauf	50 m ²

VERWALTUNG

4 - Büro 4-6 Personen	100 m ²
inkl. Besprechung Teeküche Sanitäranlagen etc.	
5 - Lager	10 m ²

WERKSTÄTTEN

6 - Arbeitsplätze 4-6 Personen	100 m ²
Inkl. Besprechung Teeküche Sanitäranlagen etc.	
7 - Anlieferung/Müllraum	15 m ²
8 - Lager	10 m ²

KÜNSTLERBEREICH

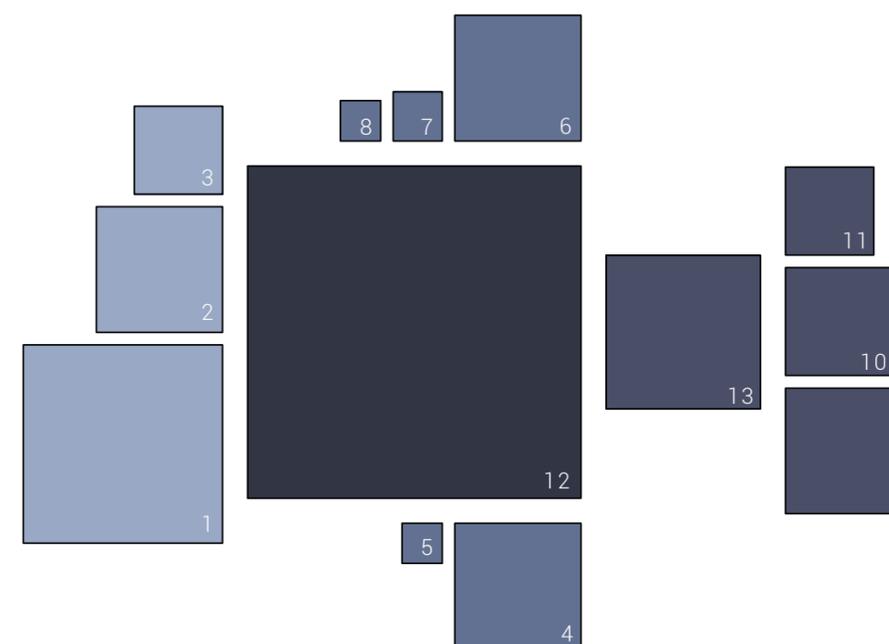
9 - Garderobe/Sanitäranlagen	100 m ²
10 - Kommunikationsraum	75 m ²
11 - Maske	50 m ²

TRIBÜNE

12 - 300 bis 400 Personen	600 m ² - 800 m ²
ungefähr 1,3 m ² bis 2,0 m ² pro Person	

BÜHNE

13 - Hauptbühne	200 m ²
Vorbühne, Seitenbühne, Unterbühne, Bühnenturm	



4 Konzept

„Die Ausbildung kann oft ein Hindernis sein, um Architektur zu erfahren. [...] Unsere Intuition weiß viel mehr als das Gehirn.“

*Peter Zumthor (2014) (*1943), schweizer Architekt und Pritzker Preisträger.*

4.1 Einführung

Der Grundgedanke des Entwurfes besteht darin einen öffentlichen Raum zu schaffen, der nicht nur für professionelle Aufführungen genutzt wird, sondern auch spontanen, alltäglichen Interaktionen Bühne bietet und am öffentlichen Leben Neapels teil nimmt.

Um einen öffentliche Fläche zu schaffen, wird ein grundstücksfüllendes Sockelgeschoss eingezogen. Dieses schließt ebenerdig mit dem bestehenden Arkadengang an und wird durch diesen, nun geöffneten Raum, erschlossen. Somit fließt der Platz in den Bestand und erinnert an den ursprünglichen Klosterhof. Da das Platzniveau höher liegt als die abfallende Via del Grande Archivio, ist der Platz an die Straße über eine Treppenanlage angeschlossen. Um diese zwei Haupteinschlüsse des Platzes zu betonen und um an die Historie des Ortes zu erinnern, werden die fünf abgerissenen Arkadenbögen auf der Via del Grande Archivio, erkennbar neu, wiedererbaut. Auf Grund der verschiedenen Arkadenhöhen, wird ein besonderes Raumgefühl erzeugt. Der steinerne Boden zieht sich aus dem umlaufenden Bestand auf den Platz.

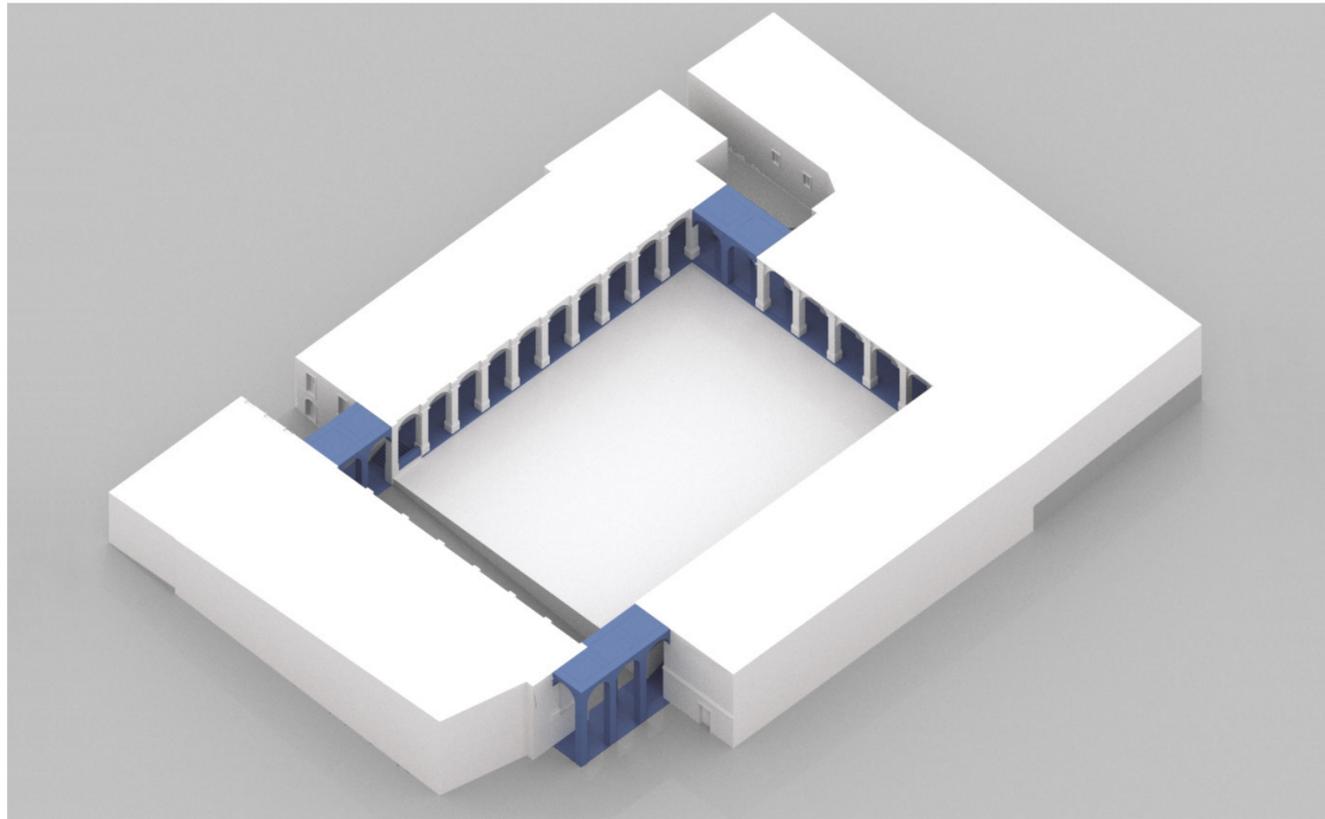
In das Sockelgeschoss modelliert sich die Zuschauerbühne und der Bühnenbereich. Es ist eine gegenläufige Bewegung, bei der die Bühne in den Platz versinkt und der Zuschauerbereich sich daraus emporhebt. Vertikale Elemente werden von dem Kontext aufgenommen und mit neuen Funktionen belegt. Die Tribüne ist sowohl vom Platzniveau zu betreten als auch aus dem Sockelgeschoss. Im Kontrast zu dem hellem, sonnigem Schauplatz, ist das Sockelgeschoss massiv, kühl und luftdurchflutet. Man betritt es am unteren Ende der Via del Grande Archivio, neben dem Aufgang der Arkaden. Es eröffnet sich ein großes Vestibül mit der glatten Untersicht der ansteigenden Tribüne, die seitlich durch eine Öffnung zur Straße ausgeleuchtet wird.

Auch dieser Raum ist permanent zu betreten, wobei Verkaufsschalter, WC-Anlagen und Abstellräume zu verschließen sind. Von dem Vestibül gelangt man jeweils rechts und links in den unteren Zuschauerraum. Verwaltung und Werkstätten gliedern sich seitlich neben den Bühnenbereich und können von dem öffentlichen Vestibül oder vom Platzniveau erschlossen werden. Die Belieferung

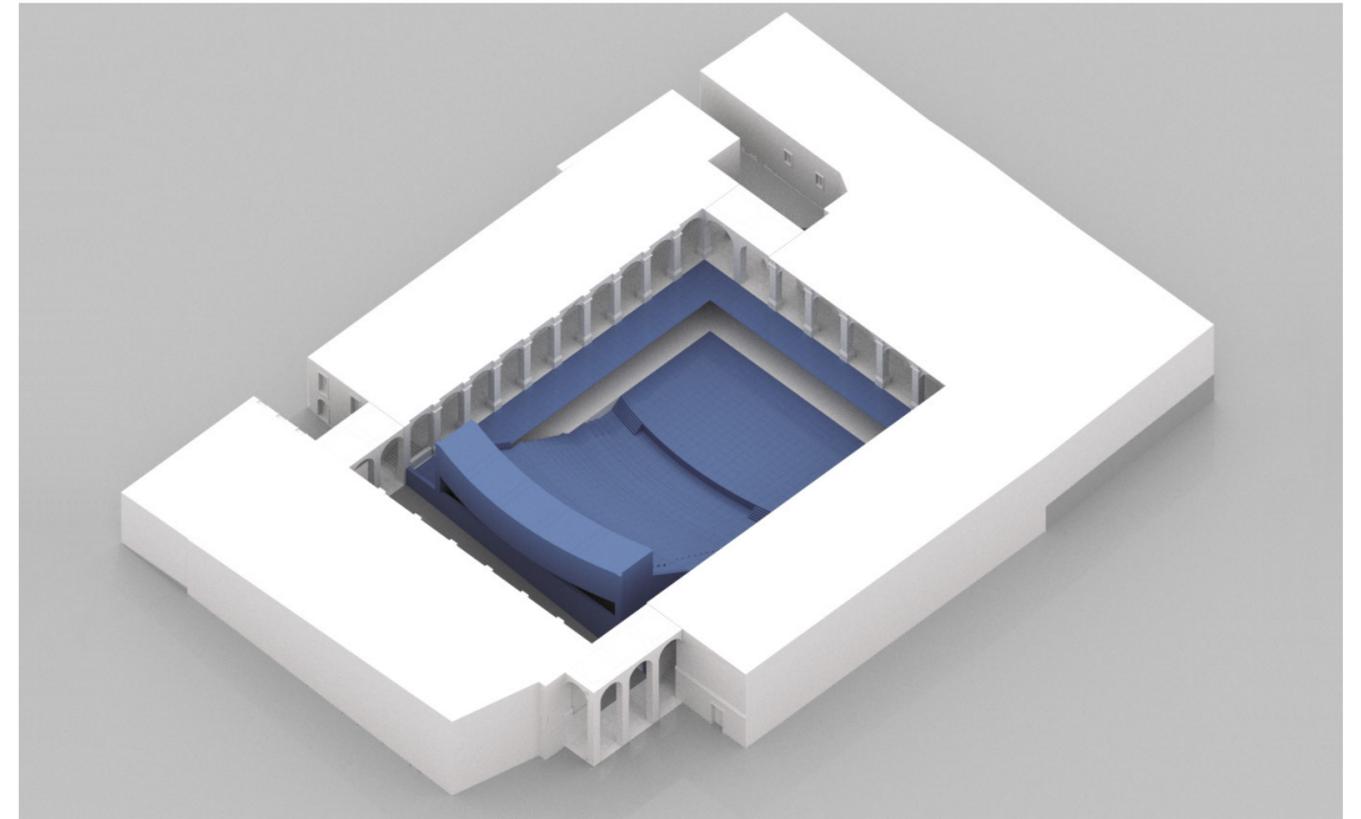
findet ebenerdig vom Eingang an der Via del Grande Archivio in das Sockelgeschoss statt. Der Künstlerbereich gliedert sich hinter die Bühne. Verwaltung, Werkstatt und Backstage werden über Verglasungen zur Bühne belichtet, welche je nach Aufführung verhangen werden können. Dies sind auch die einzig beheizten Räume.

Der Bühnenbereich hat ein Höchstmaß an Flexibilität. Stelen können über ein modaleres System zu einem Gerüst ergänzt werden und somit Nebenbühne, Hinterbühne aber auch zusätzliche Galerien für Zuschauer erzeugen. Der Bühne gegenüber steht der überdachte höchste Rang der Tribüne in dem die Technische Leitung einer professionellen Bespielung Platz finden kann. Losgelöst vom Bestand können akustisch wirksame Textilien zur Beschattung der Sitzplätze gespannt. Diese werden je nach Bühnenbild unterschiedlich gestaltet und angebracht.

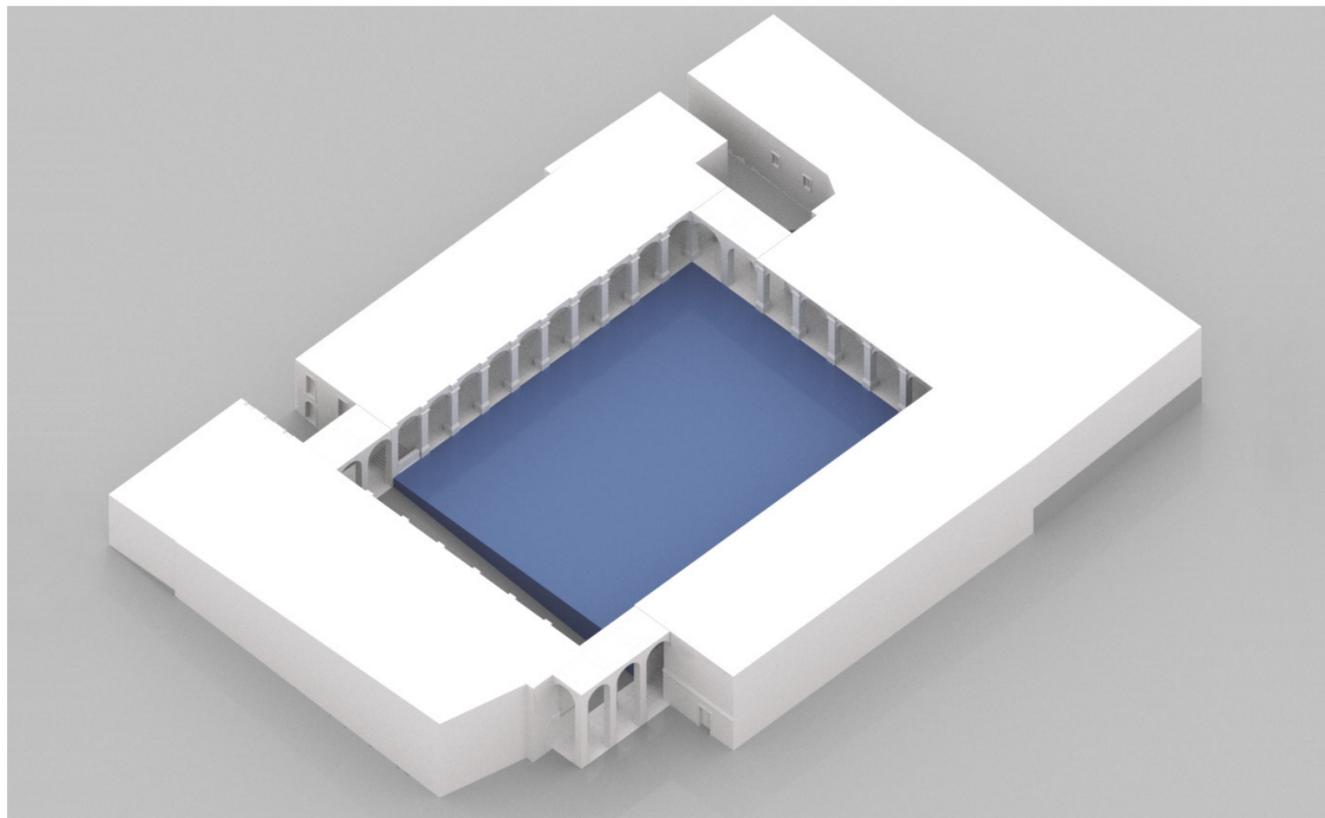
4.2 Diagramme



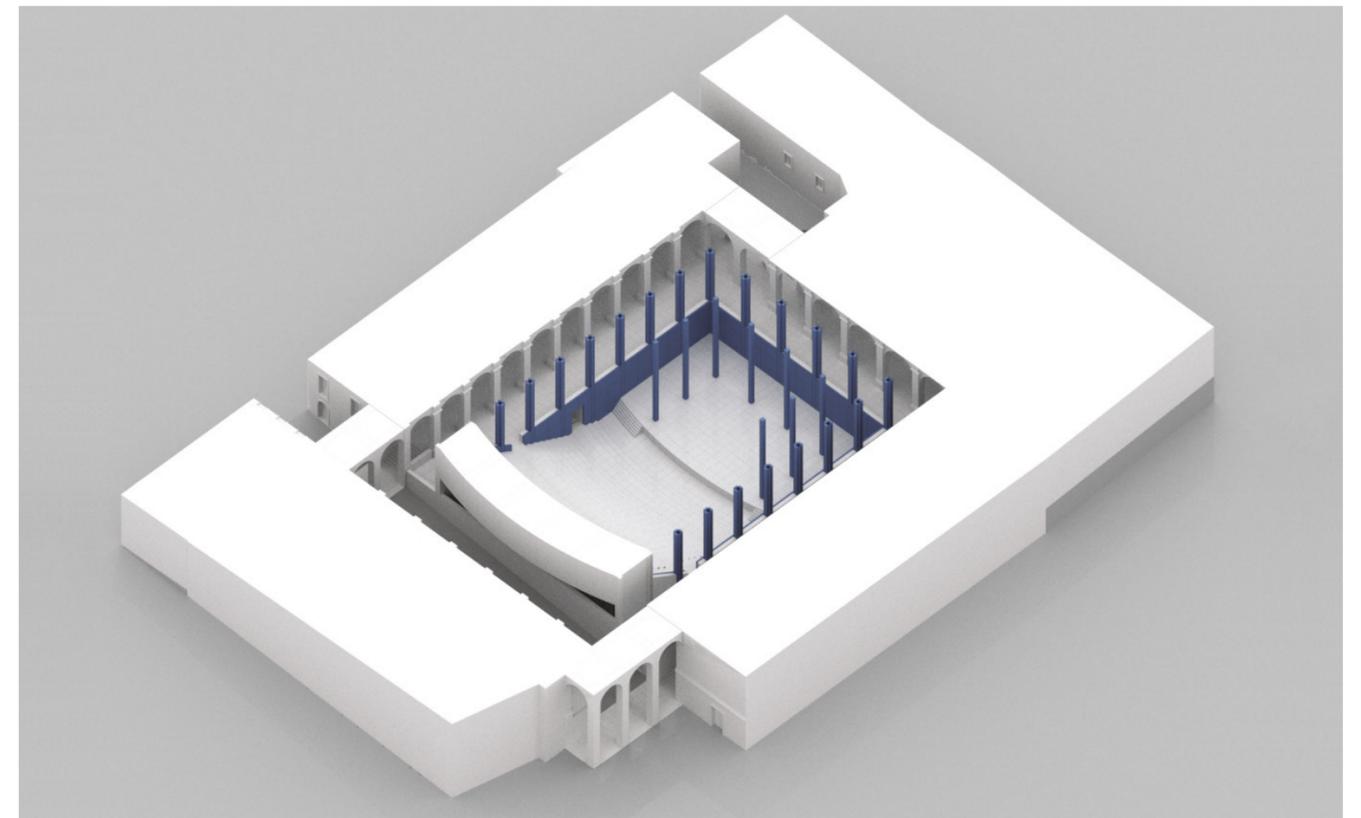
1. Öffnung und Ergänzung des Arkadenganges



3. Modellierung der Bühne und Tribüne

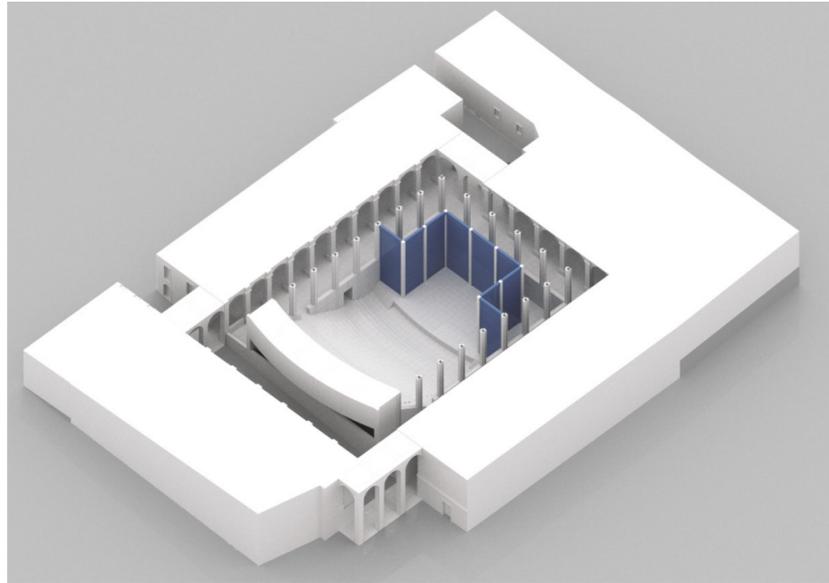


2. Sockelgeschoss mit Platzniveau

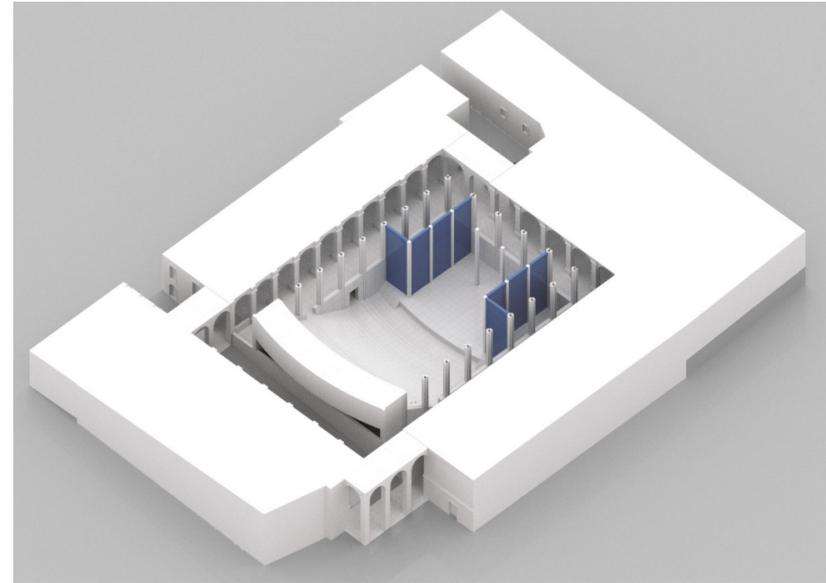


4. Stelen zur Bühnenbildgestaltung und Akkustikpanele

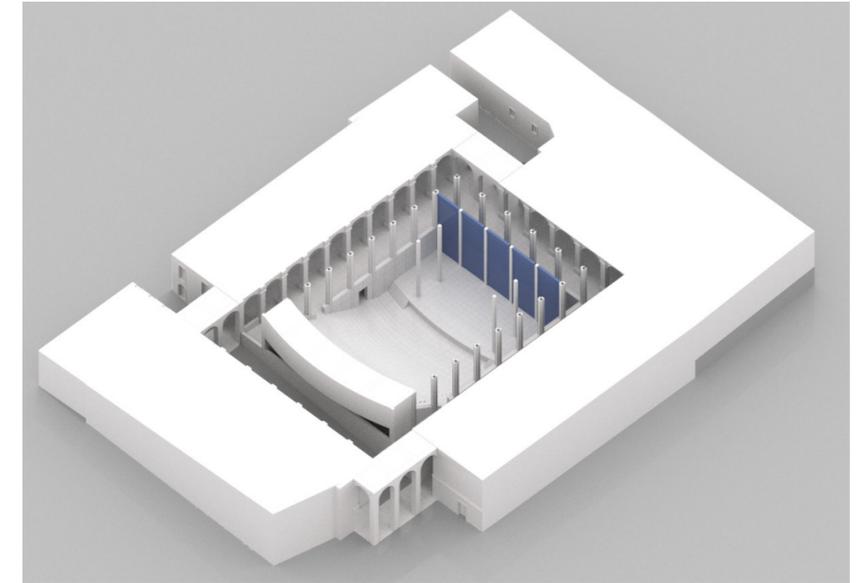
4.3 Varianten der Nutzung



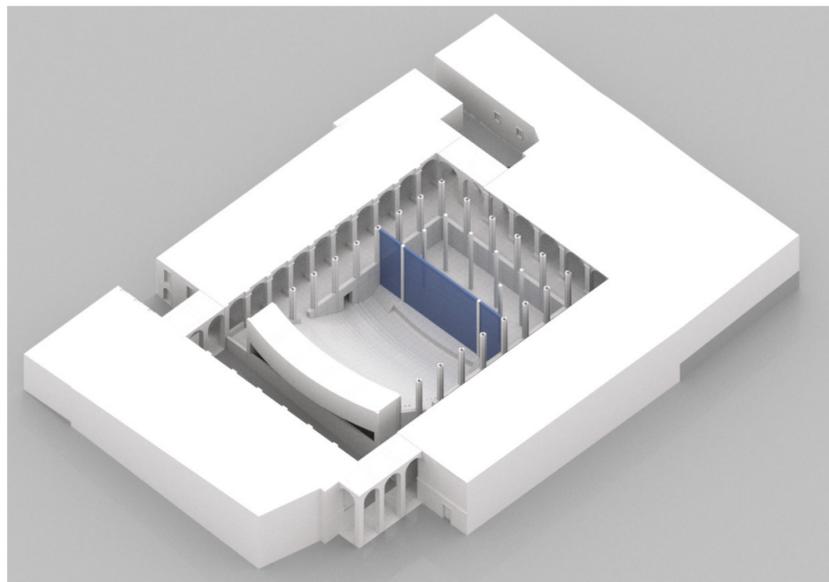
Neben- und Hinterbühne



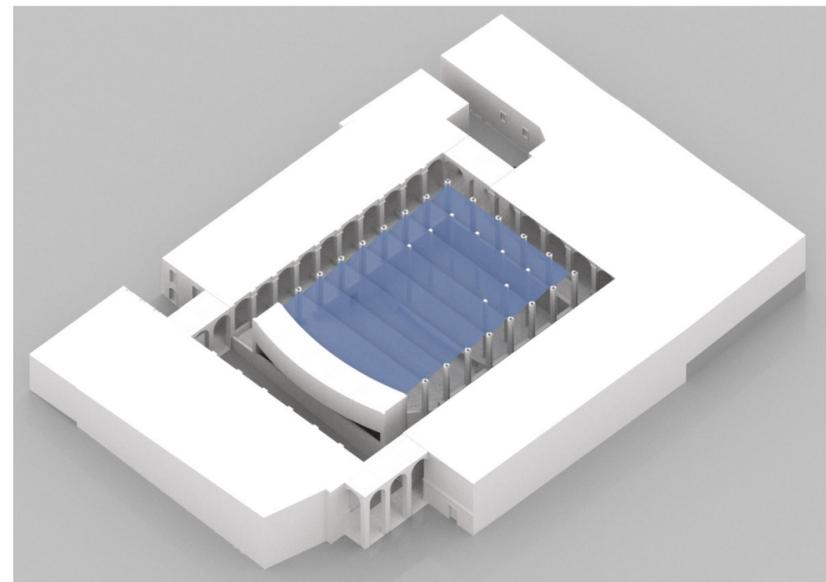
Nebenbühne



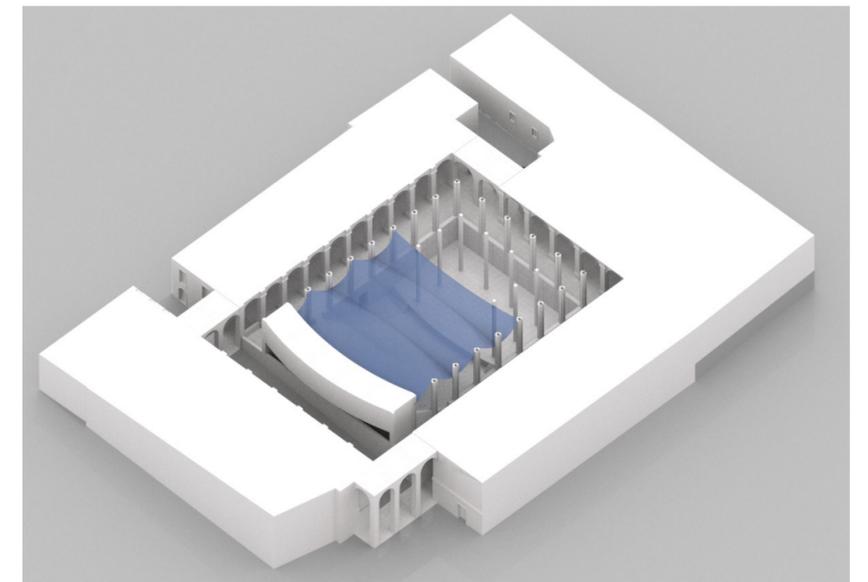
Hinterbühne



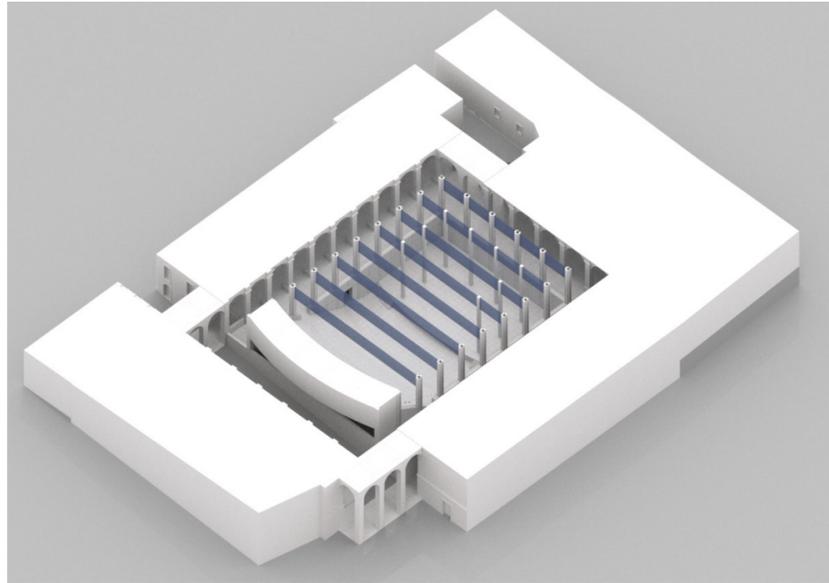
Vorbühne für Vorträge



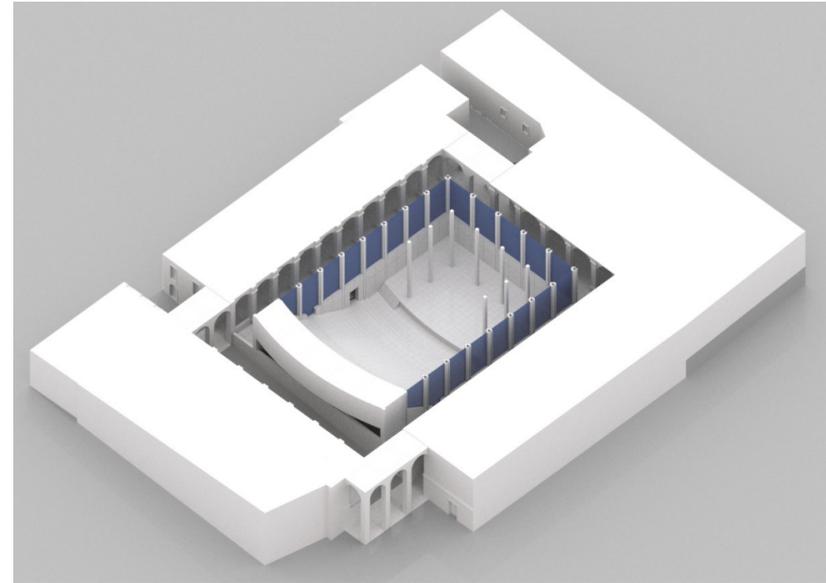
Geschuppte Membran Überdachung



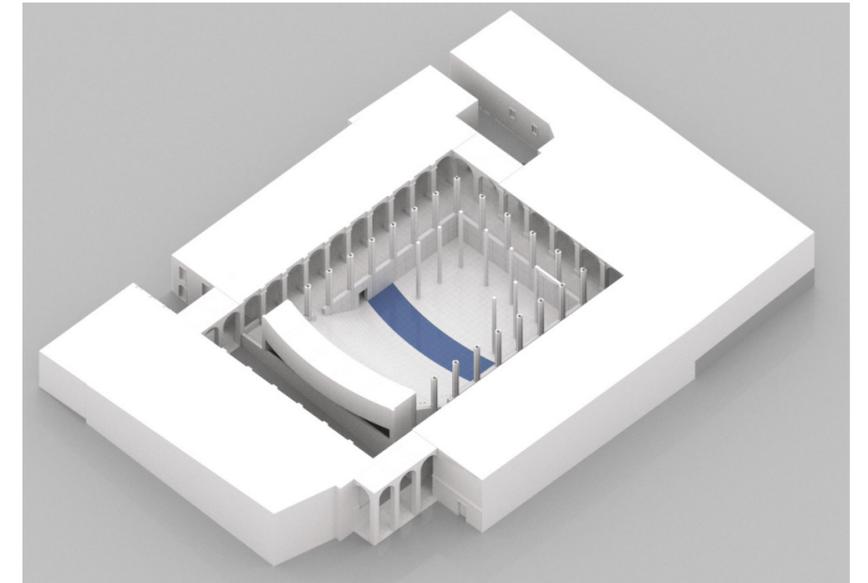
HP Flächen Membran Überdachung



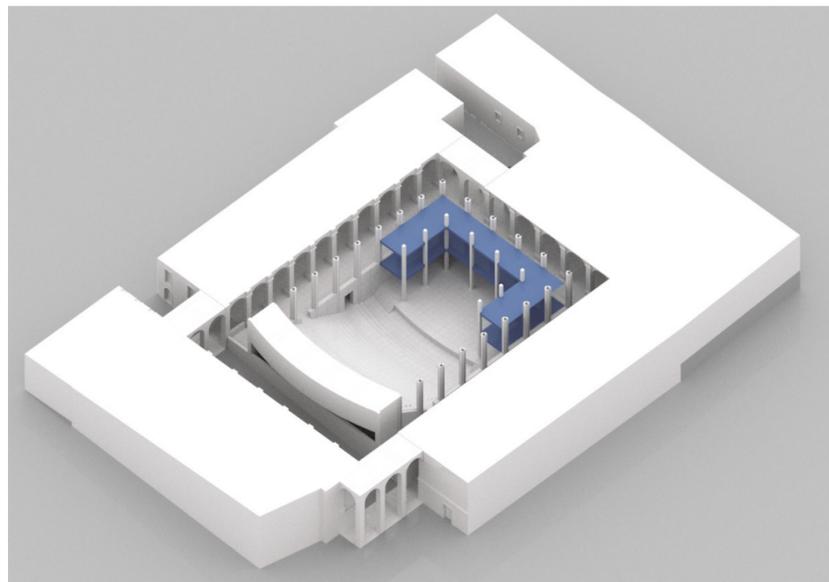
Hängende Membranen



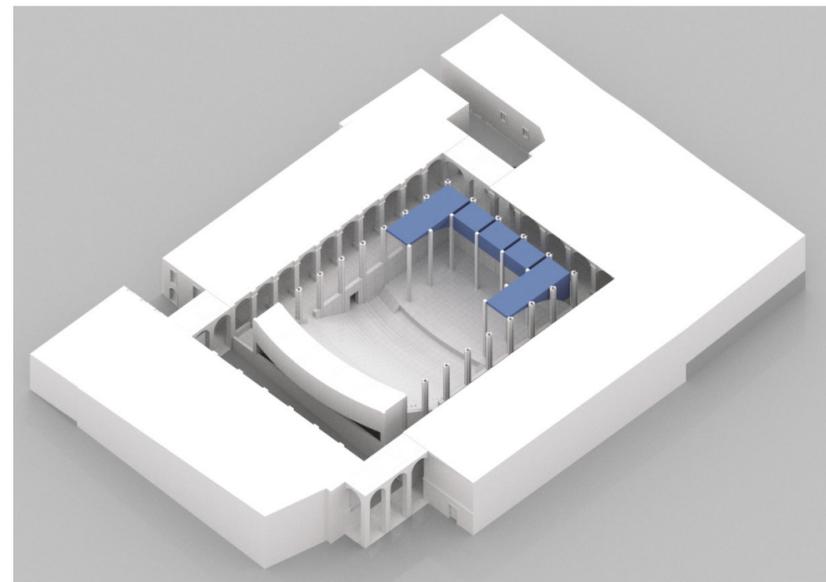
Umlaufendes Textil



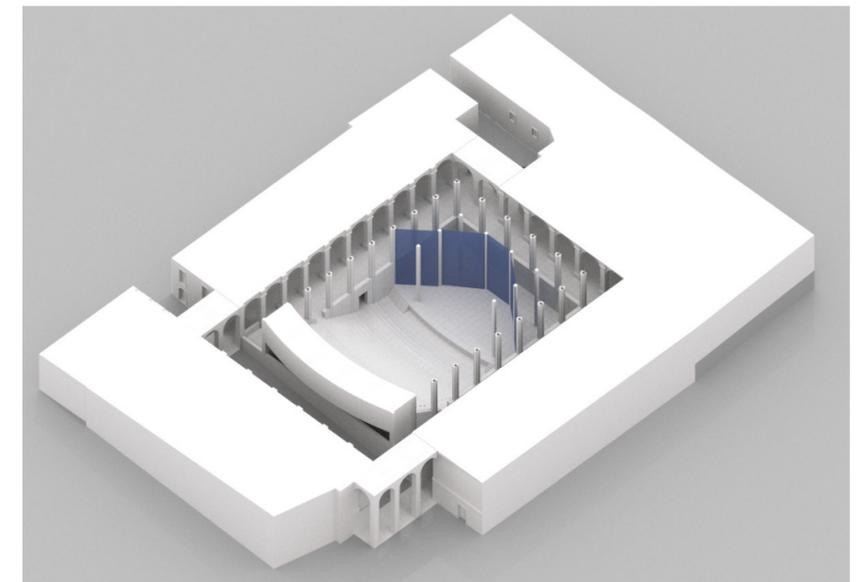
Geschlossener Orchestergraben



Zuschauergalerien im Bühnenbereich



Bühnenvariante



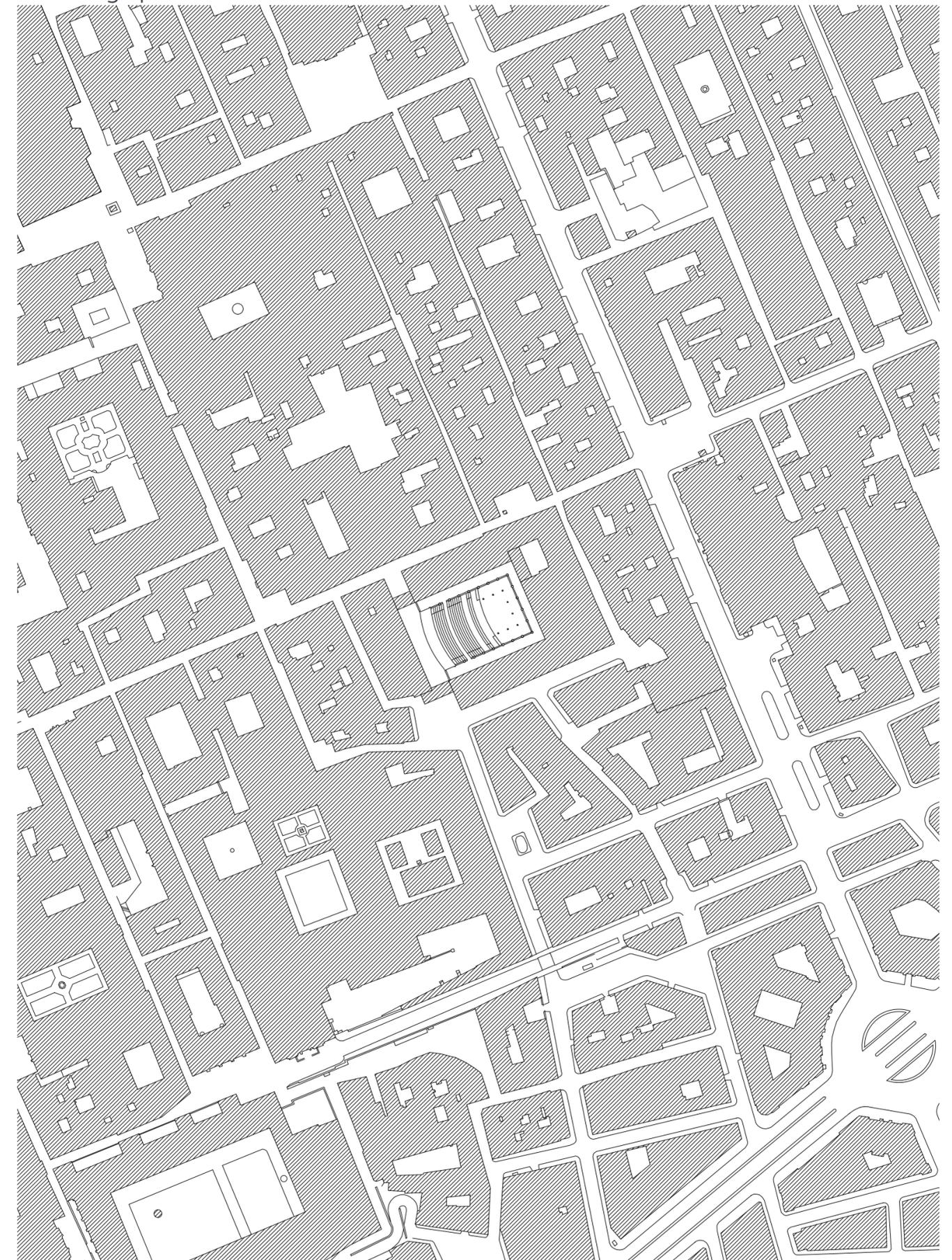
Bühnenvariante

5 Entwurf

„[Architektur ist] Harmonie und Einklang aller Teile, die so erreicht wird, dass nichts weggenommen, zugefügt oder verändert werden könnte, ohne das Ganze zu zerstören.“

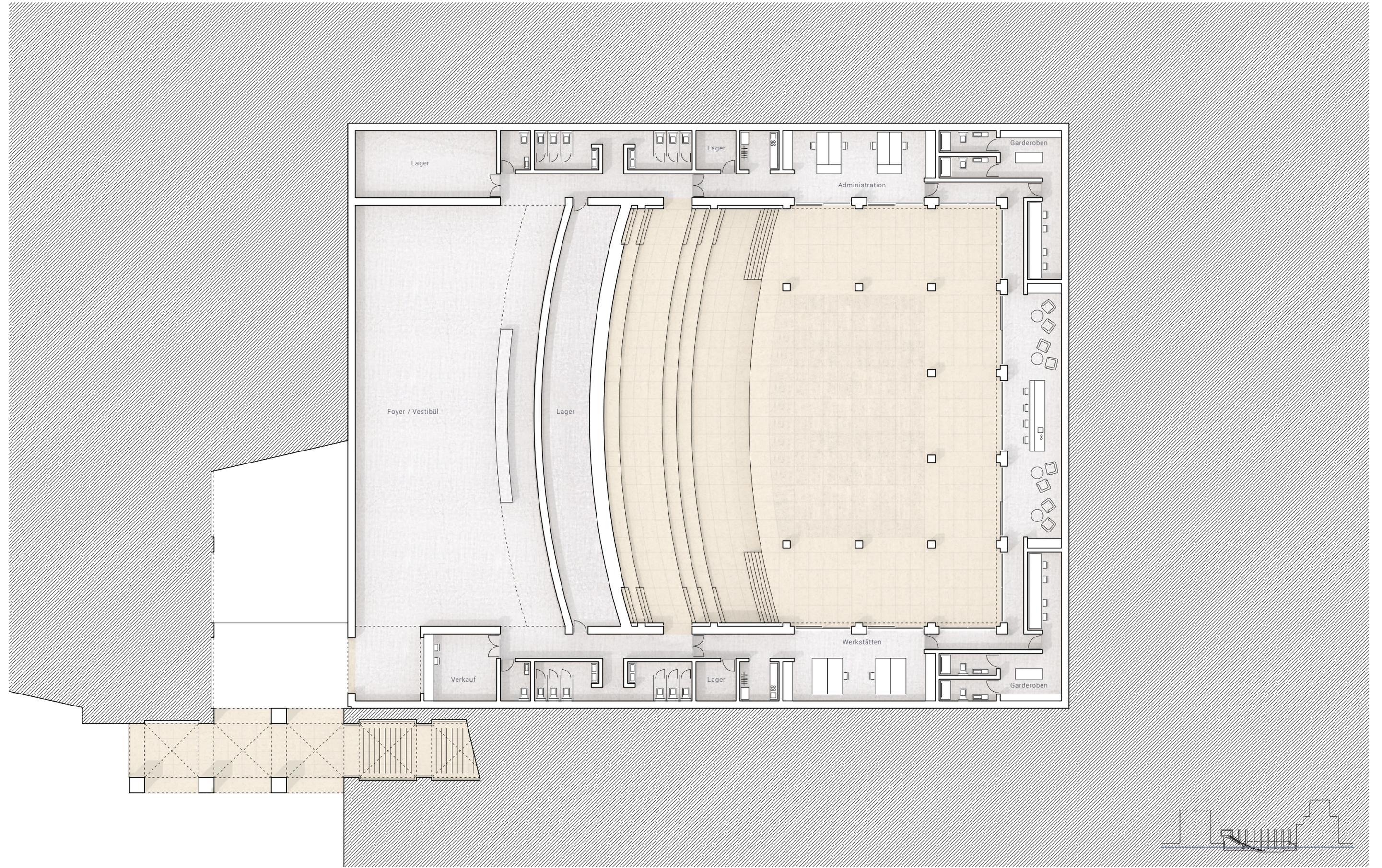
*Leon Battista Alberti (*1404 - †1472), italienischer Humanist, Schriftsteller, Mathematiker, Kunst- und Architekturtheoretiker sowie Architekt und Medailleur der Frührenaissance.*

5.1 Lageplan

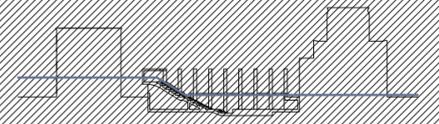
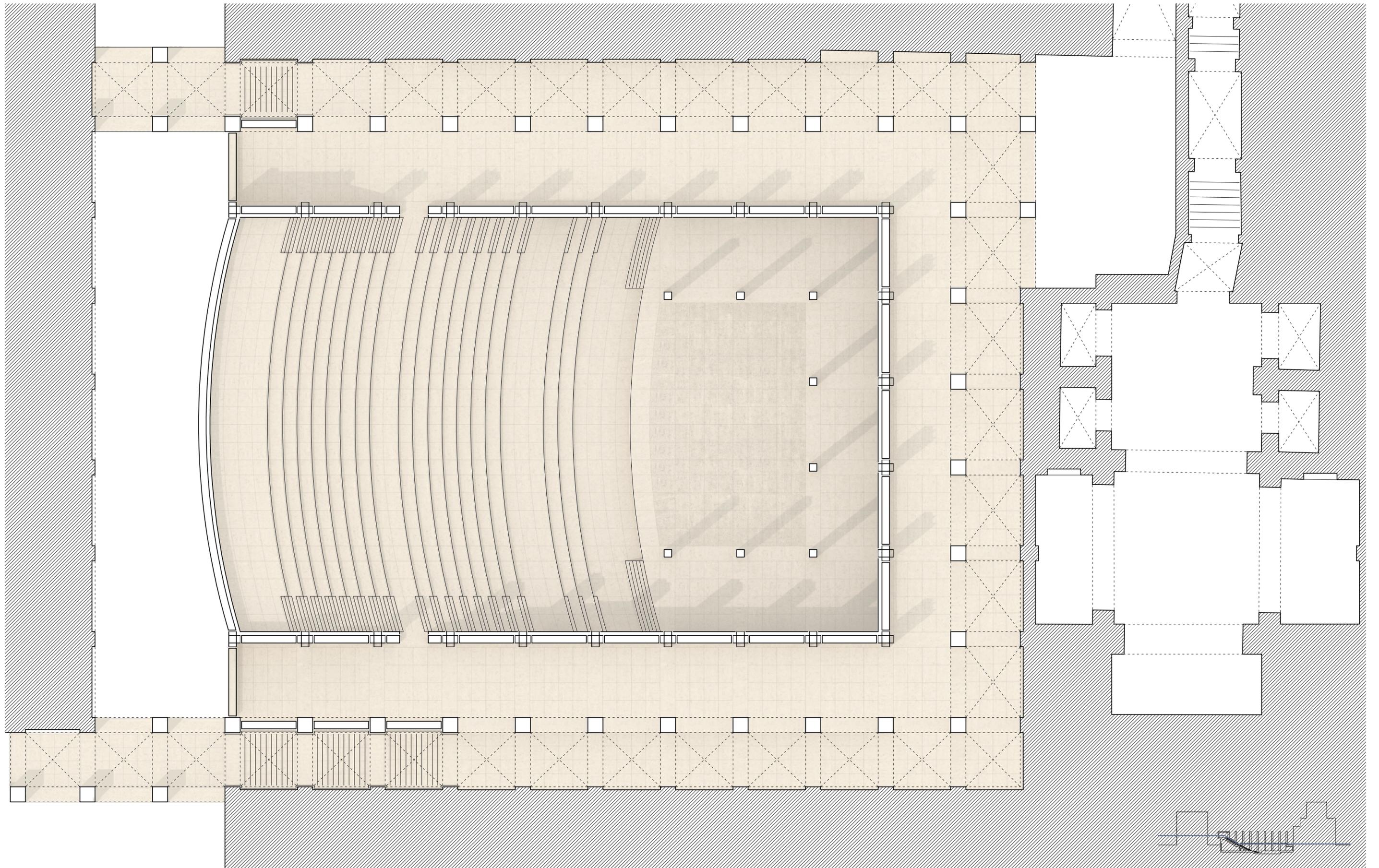


Lageplan 1:2000

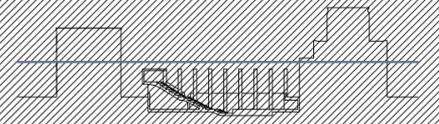
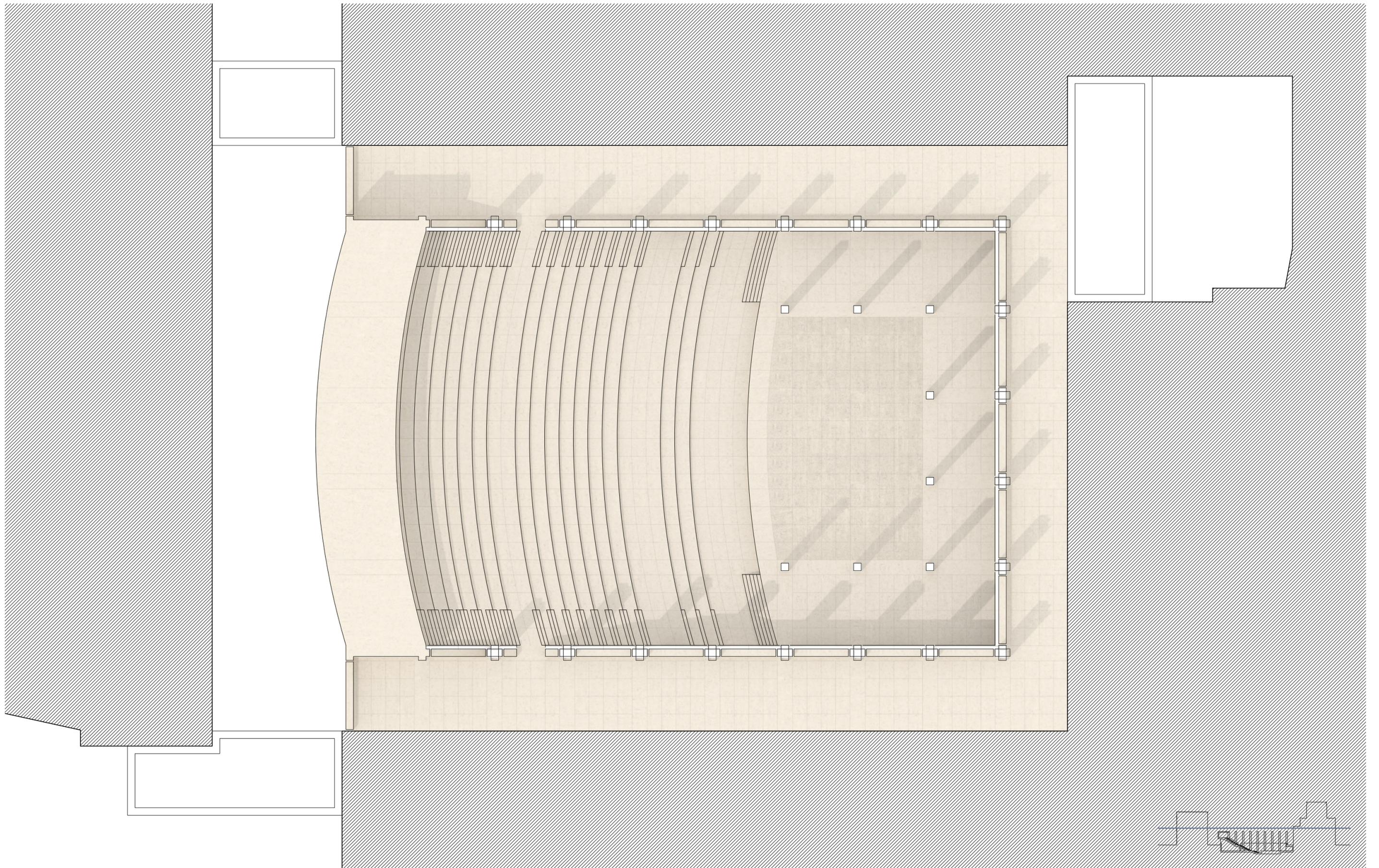
5.2 Grundrisse



Sockelgeschoss 1:200

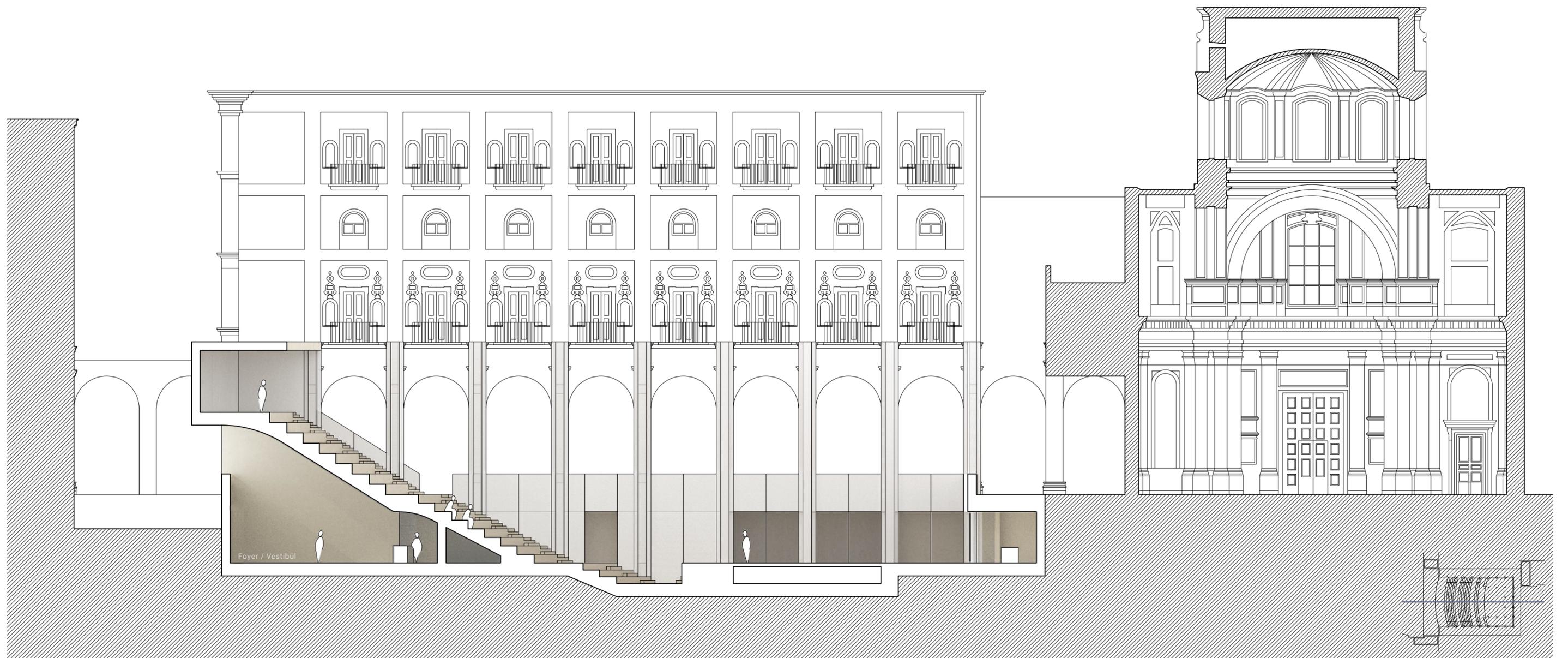


Platzniveau 1:200



Dachdraufsicht ⌀ 1:200

5.3 Schnitte



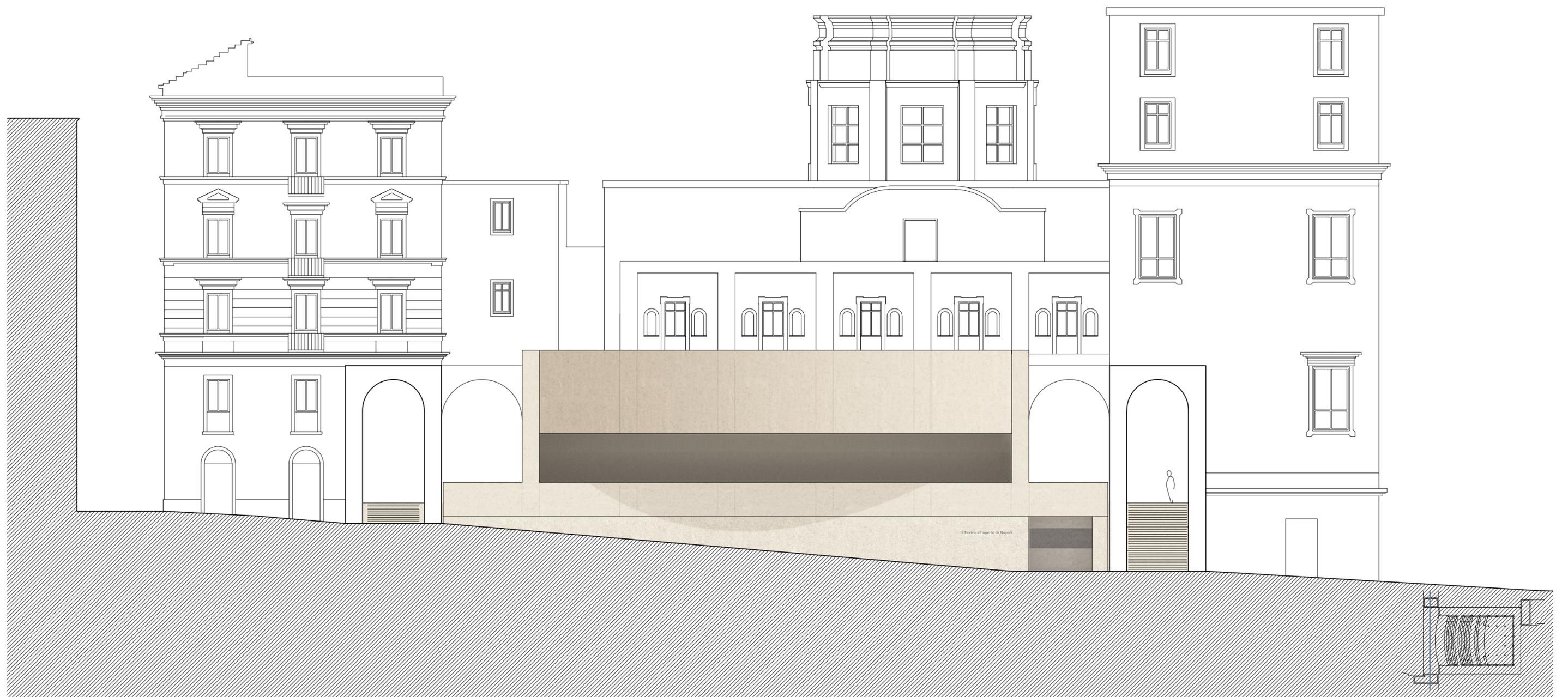
Längsschnitt 1:200



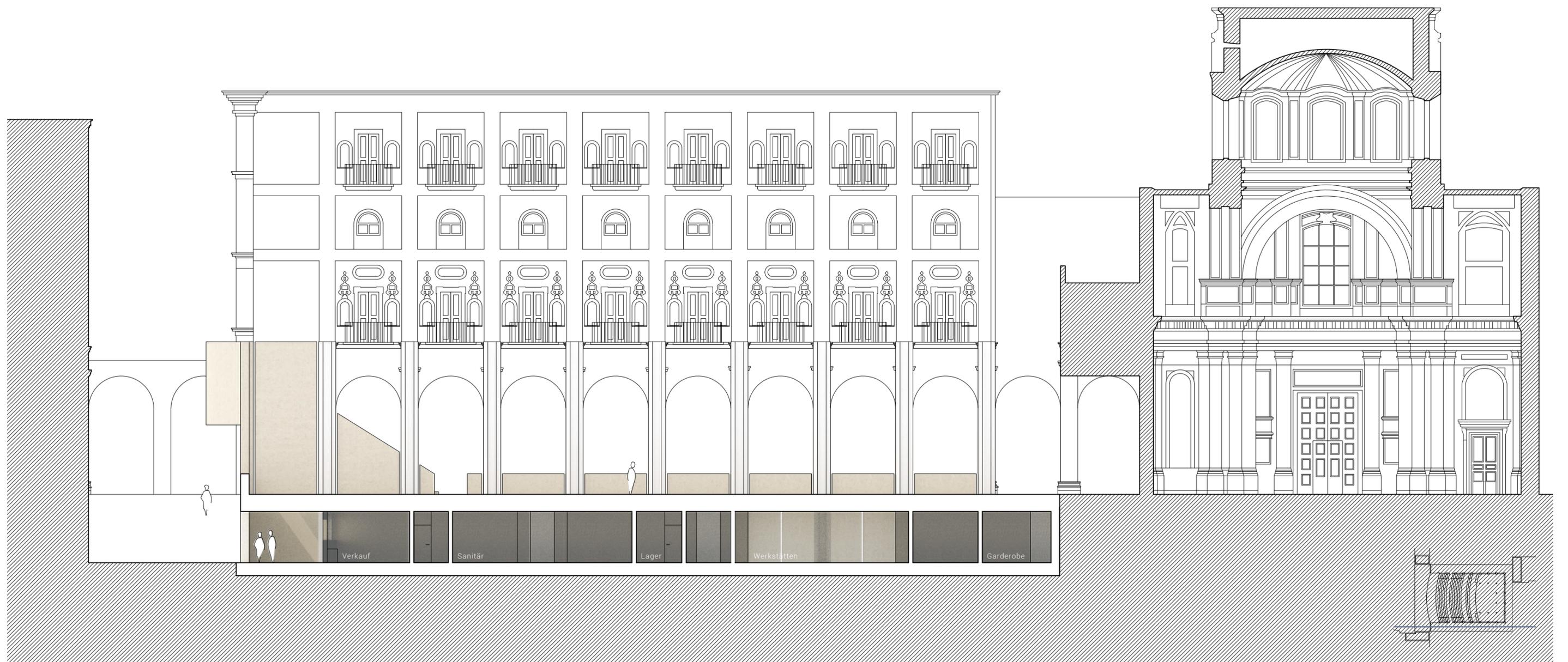
Querschnitt mit Sicht Richtung Tribüne 1:200



Querschnitt mit Ansicht der Bühne 1:200

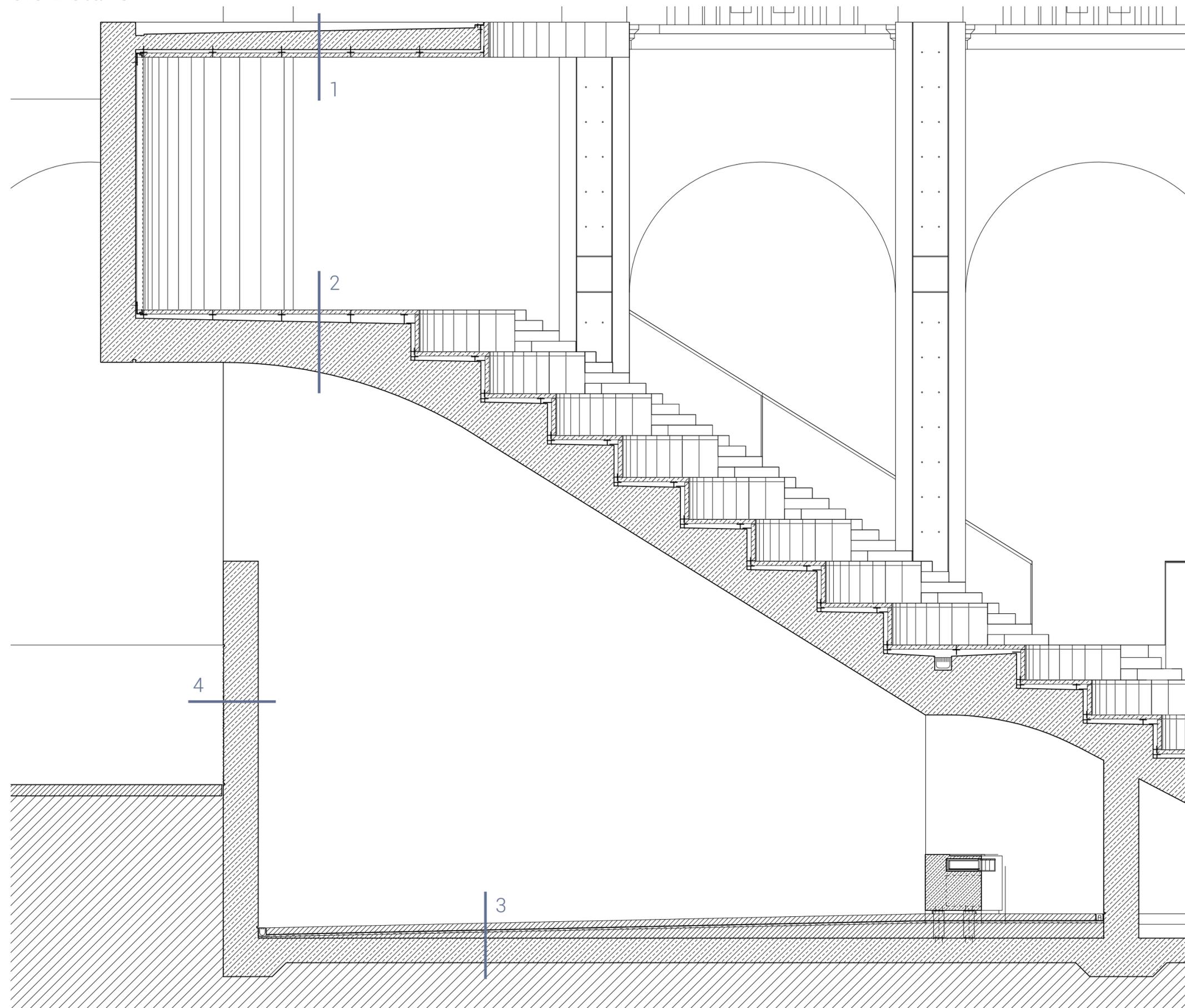


Straßenansicht entlang der Via del Grande Archivio 1:200



Südansicht mit Schnitt durch das Sockelgeschoss 1:200

5.5 Details



- | | | |
|---|---|--|
| 1 | 6cm
7cm
1cm
24cm
6cm
5cm | <p>Betonsteinplatten
mit Tuffzuschlag
aufgeständert
Bitumenbahn
Stahlbetondecke mit Gefälle
Betonsteinplatten
mit Tuffzuschlag
abgehängt</p> |
| 2 | 6cm
7cm
60cm | <p>Betonsteinplatten
mit Tuffzuschlag
aufgeständert
Stahlbetondecke
mit Tuffzuschlag
Untersicht sandgestrahlt</p> |
| 3 | 7cm
15cm
35cm | <p>Beton-Estrich
geschliffen, versiegelt, im Gefälle
Trennlage
Gefällebeton
Stahlbetondecke
Sauberkeitsschicht</p> |
| 4 | 50cm | <p>Stahlbetonwand
mit Tuffsteinzuschlag
teilweise gestockt</p> |

Detail der Fassade zur Via del Grande Archivio 1:50

1 6cm Betonsteinplatten im Kiebett
 1cm Bitumenbahn
 30cm Stahlbetondecke mit Gefälle
 15cm Kerndämmung
 30cm Stahlbetondecke
 Untersicht sangestraht

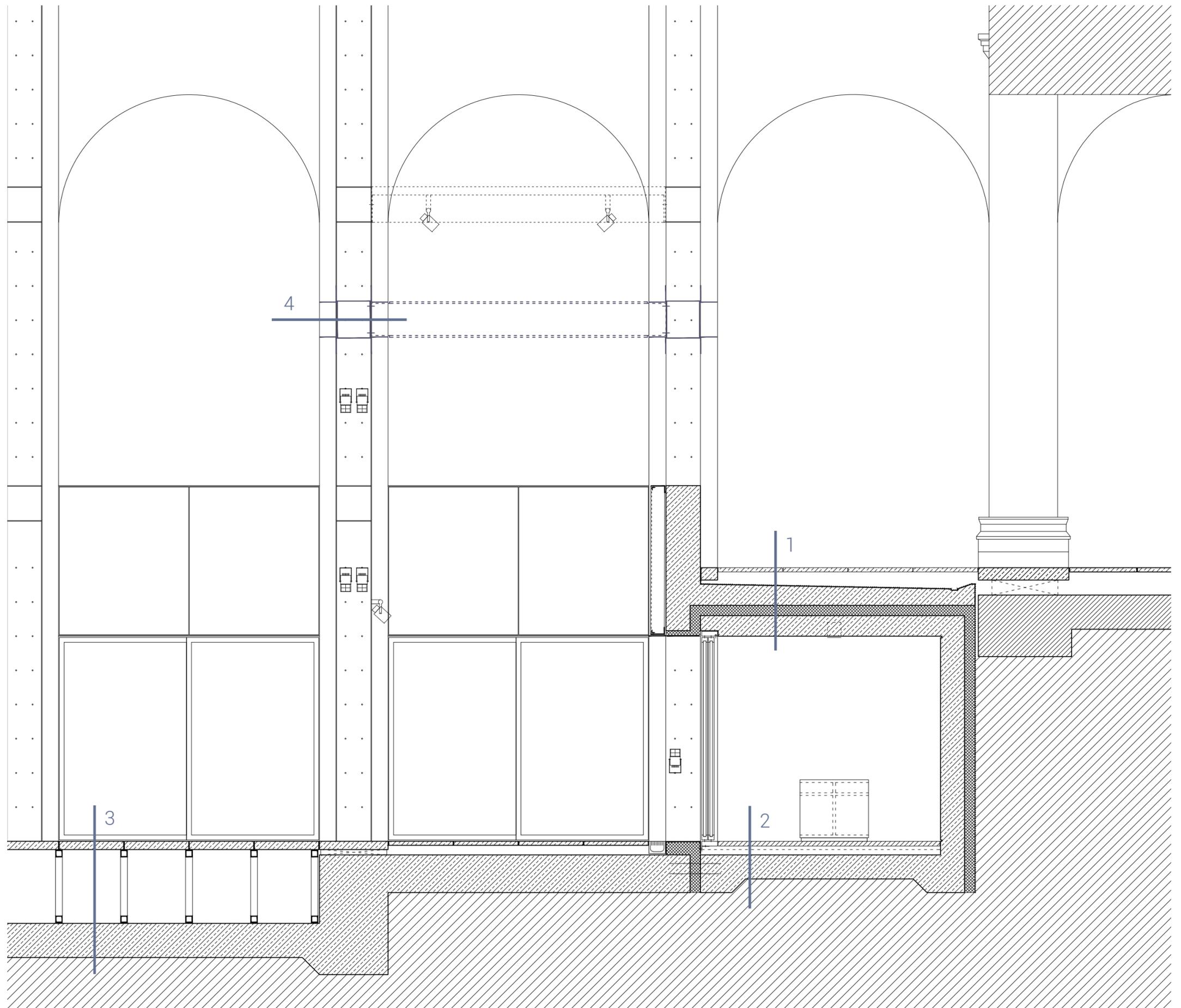
2 7cm Betonestrich
 geschliffen, pigmentiert
 Trennlage
 3cm Trittschalldämmung
 8cm Wärmedämmung
 2cm Schüttung
 35cm Stahlbetondecke
 Magerbeton

3 12cm Betonsteinplatten
 mit Tuffzuschlag
 gestockt
 108cm Hohlboden
 Rahmenkonstruktion 10cm/10cm
 50cm Stahlbetondecke
 mit versickerungsschacht
 Magerbeton

4 540mm auf 480mm gescheisstes
 Rechteck-Hohlprofil
 lackiert RAL 9002 (Grauweiß)
 Revisionsöffnungen Kabelführung

250mm auf 250mm angescheisstes
 L Stahl Profil
 lackiert RAL 9002 (Grauweiß)

Montagelöcher für Querstäge
 sowie zur Befestigung von Ton und
 Lichtinstallationen



Detail des Bühnenraumes 1:50

5.6 Visualisierungen



Blick entlang der Via Grande Archivio



Foyer



Blick von der Bühne auf die Tribüne



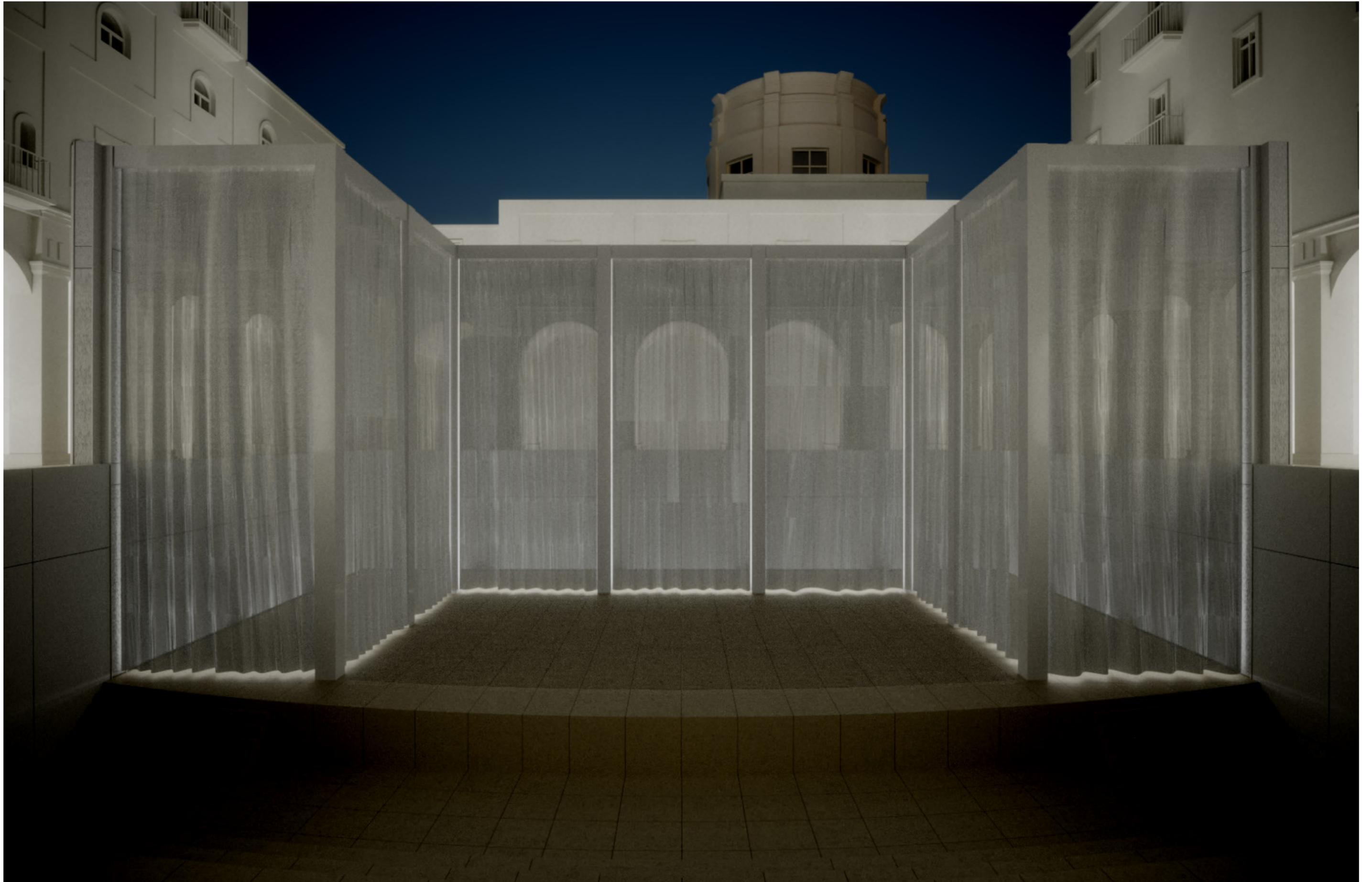
Blick von der Tribüne auf die Bühne mit neutralem Bühnenbereich



Blick von der Tribüne auf die Bühne mit horizontalen Modulen und verkleideter Verglasung



Blick von der Tribüne auf die Bühne mit Sonnensegelvariante



Blick von der Tribüne auf die Bühne mit Bühnenvariante

6 Schluss

"Architektur sollte teilhaben an Zeichnen und Bildhauerei, an Entwerfen und Formen. Heute hat sich der Ingenieur die Architektur zum größten Teil unter den Nagel gerissen und ihr alles Leben ausgetrieben."

*Lord Yehudi Menuhin (*1916 - †1999), Bratschist und Dirigent, er gehörte zu den größten Violinvirtuosen des 20. Jahrhunderts.*

6.1 Zusammenfassung

Der Bautypus der innerstädtischen Freiluftbühne ist gegenwärtig nicht mehr präsent. Bei den ersten Theatern der Griechen befanden sich sowohl Bühne, als auch Zuschauerraum unter freiem Himmel. Anschließend haben die Römer die Bühne eingehaust und schließlich wurde ab der Renaissance auch der Publikumsbereich überbaut. Heutzutage findet man Freiluftbühnen in Form von Seebühnen, Festivals, Waldbühnen, Bühnen an Ausgrabungsstätten oder in ehemaligen Steinbrüchen. Auffallend ist, dass all diese Typen sich außerhalb von Städten befinden, wobei die antiken Referenzen damals Teil des Stadtgefüges waren.

Die vorliegende Arbeit zeigt das Potenzial einer solchen Stätte im urbanen Kontext. In diesem Umfeld kann, im Alltag der Stadt, eine Bühne zu einem Forum verschiedenster Funktionen werden. Offensichtlich kann sie in einer Vielzahl von Medien unterhalten. Sie kann aber auch unterrichten, zum Hörsaal von Schülern und Studenten werden. Diskussionen, Vorträge oder Versammlungen können statt finden. Es kann ein Treffpunkt, ein Ort zum Verweilen sein und komplex über die reine Funktion der Aufführung hinauswachsen.

6.2 Ausblick

Der vorliegende Entwurf weist ein reduziertes Maß an üblicher Bühnentechnik auf. Dies wurde einerseits in Hinblick auf die alltägliche Nutzung der Öffentlichkeit und andererseits aus ökonomischen Gründen bewusst geplant. Falls im zukünftigen Verlauf der Nutzung weitere technische Mechanismen notwendig werden, ermöglicht der Entwurf eine bauliche Ergänzung, wie zum Beispiel eine Drehzylinderbühne.

Mit dem beschriebenen Konzept der Freiluftbühne Neapel dient das Projekt als Referenz für weitere urbane Veranstaltungstätten im mediterranen Raum, als auch darüber hinaus.

Literaturverzeichnis

- Ferraro, Italo (2002): Napoli, Atlante della Città Storica - Centro Antico, Neapel.
- Ferraro, Italo (2003): Napoli, Atlante della Città Storica - Quartieri Bassi e il "Risanamento", Neapel.
- Richter, Dieter (2012): Neapel: Biographie einer Stadt, 3. Aufl., Berlin.
- Richter, Dieter (2007): Der Vesuv - Geschichte eines Berges, Berlin.
- Schmolke, Birgit (2011): Handbuch und Planungshilfe Bühnenbauten, 1. Aufl., Berlin.
- Österreichisches Theatermuseum (2001): Teatro: Eine Reise zu den oberitalienischen Theatern des 16.-19. Jahrhunderts, Wien.
- van Uffelen, Chris (2010): Masterpieces: Performance Architecture & Design, 1. Aufl., Salenstein.
- Neufert, Ernst/Kister, Johannes/Neufert, Peter (2012): Bauentwurfslehre, Chichester.
- Seidensticker, Bernd (2010): Das Antike Theater, 1. Aufl., München.
- Pappalardo, Umberto (2007): Antike Theater - Architektur, Kunst und Dichtung der Griechen und Römer, 1. Aufl., Petersberg.
- Burmeister, Enno (2006): Antike griechische und römische Theater, Darmstadt.
- Ruff, Eckart (1971): Verkehrsführung und Sicherheitsbestimmung im Zuschauerhaus des Theaters, 1. Aufl., Berlin.
- Izenour, George C. (1977): Theater Design, New York.
- Pappalardo, Umberto (2006): Im Schatten des Vesuv, Stuttgart.
- Mazzeo, Guisepe (2009): City Profile: Neaples, Napoli.
- beim Graben, Helga (Erscheinungsjahr unbekannt): Strategien und Realisierung um Wiederaufbau erdbebenzerstörter Gemeinden in Kampanien, Erscheinungsort unbekannt.
- Duden (2001): Das Fremdwörterbuch, Leipzig, Mannheim, Wien, Zürich .
- F. A. Brockhaus (2002): In Achtzehn Bänden, Leipzig, Mannheim.

Abbildungsverzeichnis

Photografien	Seite 12	© Comune di Pomigliano d'Arco
	Seite 23 & 24	© Dezeen Limited 2006-2015
	Seite 41 & 42	Leo Claudius Bieling
Schaubilder	Seite 14	Leo Claudius Bieling
	Seite 21 & 22	Leo Claudius Bieling
	Seite 44	Leo Claudius Bieling
	Seite 47 - 52	Leo Claudius Bieling
	Seite 75 - 86	Leo Claudius Bieling
Karten	Seite 27 & 28	© Biblioteca Nazionale di Napoli
	Seite 29 & 30	© Comune di Napoli
	Seite 33 & 34	Ausschnitte aus vorrangegangenen Karten
Zeichnungen	Seite 15 - 20	Leo Claudius Bieling
	Seite 35 & 36	Leo Claudius Bieling
	Seite 37 - 40	Leo Claudius Bieling
	Seite 54 - 74	Leo Claudius Bieling

